

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halbes Jahr was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, u.

Jahrg. 48. No. 23.

Milwaukee, Wis., 1. Dezember 1913.

Lauf No. 1199.

Es werde Licht!

Es werde Licht!
Als Gottes Ruf
Die Erde schuf,
Als müßt sie lag und öde
In toter Nacht,
Hat ihr gebracht
Der Geist des Lebens Rede.
Und es ward Licht.

Es werde Licht!
Nacht ohne Tag
Auf Erden lag,
Die Welt verflucht, verloren.
Vom Himmel her
Kam ihr die Mär:
Der Heiland ist geboren.
Und es ward Licht.

Es werde Licht!
O bittre Schmach,
O schwarzer Tag:
Der Heiland ist gestorben!
Aus Todesnacht
Hat er gebracht
Das Heil, das er erworben.
Und es ward Licht.

Es werde Licht!
Ich ging dahin
Nach eignem Sinn,
Des rechten Weges fehlend,
Als Gottes Geist
Zurecht mich weist
Mit Trost in meinem Elend.
Und es ward Licht.

Es werde Licht!
Posaunenhall
Durchdringt das All,
Den großen Tag zu künden
Der Ewigkeit,
Das Ziel der Zeit
Des Seufzens unter Sünden.
Und es wird Licht.

Es werde Licht!
Der Ruf erschallt.
Die Welt ist alt
Jahrtausende im Bösen.
Der Herr erscheint,
Sein Volk vereint,
Es ewig zu erlösen.
Und es ist Licht.

Komm, Herr Jesu.

Das Jahr neigt seinem Ende zu und beschließt mit kurzen, eiligen Tagen seinen Lauf, über welchen aber das nahe Christfest als die helle Freuden Sonne freundlich leuchtet. „Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret,“ so tönt das alte Prophetenwort welches einst verheißen, nun erfüllt ist, wieder durch die Christenwelt, und wer es vernimmt, soll lauschend stille stehen an den Pforten des neuen Kirchenjahres.

„Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir?“ lautet die wichtige Frage auf solche Botschaft, und der Schein von der Krippe zu Bethlehem durchstrahlt schon das Dunkel, während die vier Adventsonntage wie Herolde vor dem Herrn hergehen. O, dieser Schein, bestimmt die ganze Welt zu erfüllen, beleuchtet in der Christenheit, je öfter er wiederkehrt, ein um so düsteres Bild. Viele zwar wollen im Weihnachtsglanze sich sonnen, aber irdisch gesinnt, begehren sie nur irdische Freuden; da hat der Herr Jesus, wie leicht zu denken ist, keinen Raum in der Herberge. Keinen Raum bei den Ungläubigen, welche sich breit machen und ihre Stimmen laut gegen ihn erheben; keinen Raum bei den Gleichgültigen, deren Tage wie ein Geschwätz vergehen; keinen Raum bei den Gottlosen, welche der Sünde dienen und im Taumel der Sinne lebend also dahinfahren. Wie arm bist du geworden, liebes Jesuskind, viel ärmer als am Tage deiner Geburt, denn dir ist keine Stätte mehr bereitet auf Erden! Und doch — ein kleines Häuflein ruft noch: „Komm, Herr Jesu!“ und Buße und Glauben müssen deine Wegbereiter sein und deinen Einzug bei uns begleiten.

Ohne Buße dürfen wir nicht hereintreten in die heilige Zeit. So lange das Wort Gottes noch eine Stätte unter uns hat, das uns straft und richtet, können wir derselben nicht entraten, ja, wir bedürfen ihrer, so lange die Gnadenzeit währt und Gott in Christo sich uns als Vater anbietet.

Buße macht demütig und hilft zur Wachsamkeit. Buße macht blanke Waffen und lehrt uns das Schwert des Geistes führen, daß wir den Kampf, der uns verordnet ist, wohl ausrichten. Herr, laß uns die Buße nicht scheuen, dies heilige Feuer, welches vor dir hergeht und deine Steige richtig macht. An deiner Krippe legen wir unsere eigenen Sünden und die Sünden der ganzen Welt, für welche du gestorben bist, nieder. Dann aber laß auch unter uns das Gold des Glaubens helle funkeln, wenn du im milden Glanz der Gnade bei uns einziehest: erfülle die Herzen deiner Kinder mit dem vollen Heil, welches du ihnen gebracht hast, und gewähre uns einst den Eingang in dein himmlisches Reich!

„Jesu lehr' mich dich empfangen
Also, daß ich ohne Bann
Nach dem innersten Verlangen
Dir gen Himmel folgen kann.“

(„Christenbote.“)

Nacht und Tag.

Röm. 13, 12: Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen: so laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts!

Paulus meint mit dem Tag das Evangelium, welches ist ein Tag, der die Herzen oder Seelen erleuchtet. Darum, weil der Tag angebrochen ist, so ist unser Heil nahe bei uns; das ist, Christus und seine Gnade, Abraham verheißen, ist jetzt aufgegangen, gepredigt in aller Welt, erleuchtet alle Menschen, weckt uns alle auf vom Schlaf und zeigt uns die rechten ewigen Güter, daß wir mit denselbigen sollen zu schaffen haben und in dem Tage ehrbarlich wandeln.

Wiederum durch die Nacht muß man verstehen alle Lehre, die nicht das Evangelium ist; denn es ist keine heilwärtige Lehre außer dem Evangelium; es ist alles Nacht und Finsternis.

Und habt acht auf die Worte Pauli: so beschreibt er das allerlieblichste und lustigste Stück des Tages, nämlich die liebe fröhliche Morgenröte und Aufgang der Sonne. Denn Morgenröte ist, wenn die Nacht hin und vergangen und der Tag herbeigekommen ist. Da sehen wir, daß von der Morgenröte alle Vögel singen, alle Tiere sich regen, alle Menschen sich erheben, daß es gleich siehet, als werde die Welt neu und alle Dinge lebend, wenn der Tag anbricht und die Morgenröte daherfähret. Darum wird in der Heiligen Schrift an vielen Orten die tröstliche, lebendige Predigt des Evangeliums der Morgenröte und Aufgang der Sonne verglichen, zuweilen mit Figuren, zuweilen mit öffentlichen Worten, als hier Paulus mit klaren Worten nennt das Evangelium den anbrechenden Tag.

Diesen Tag macht die allerlieblichste Sonne Jesus Christus. Daher nennt ihn Maleachi eine Sonne der Gerechtigkeit und spricht Kap. 4, 2: „Euch, die ihr meinen

Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und das Heil unter seinen Flügeln.“

Gleichwie Christus die Sonne und das Evangelium der Tag ist: so ist der Glaube das Licht oder Sehen an diesem Tage. Denn es hilft nichts, daß die Sonne scheint und Tag macht, wo die Augen nicht empfinden das Licht. Darum, obwohl das Evangelium in aller Welt ist aufgegangen und Christum predigt, so sind doch nicht dadurch erleuchtet, denn allein die es aufgenommen und durchs Licht des Glaubens vom Schlaf aufgestanden sind. Den Schlafenden aber ist die Sonne und der Tag unnütz; denn sie haben davon kein Licht, sehen ebenso wenig, als ob keine Sonne noch Tag da wäre.

Nun siehe, wie sich natürlich und geistlich Schlafene mit einander gleichen. Wer da schläft, der sieht noch empfindet der Dinge oder Güter keines, die auf der Welt und um ihn her sind. Er liegt mitten unter den Dingen als ein toter, unnützer Mensch, der keinen Brauch noch Acht eines Dinges hat. Und ob er schon in sich selbst lebt, so ist er doch allen Dingen, als wäre er tot. Zum andern, anstatt der wahrhaftigen Dinge geht er um im Traum mit eitel Bildern und unnützen Formen der wahrhaftigen Güter und ist so närrisch, daß er meint, es seien rechte, wahre Güter. Wenn er aber aufwacht, so fallen die Traumbilder ab und werden zunichte; da fängt der Mensch an, mit rechten Dingen umzugehen ohne alle Bilder.

Also auch geistlich. Der Mensch, der da lebt in einem gottlosen Wesen, der schläft und ist gleichsam tot vor Gott, sieht und empfindet nicht die rechten geistlichen Güter, die ihm durch das Evangelium werden angeboten und verheißen, läßt sie umsonst vor sich und um sich her stehen; denn solche Güter lassen sich nur mit dem Glauben des Herzens sehen; sind auch noch verborgen. Indes aber mengt er sich in die zeitlichen, vergänglichen Güter, Wollust und Ehre, welche gegen das ewige Leben, Freude und Seligkeit zu achten sind gleich als die Traumbilder gegen die natürlichen leiblichen Creaturen. Wenn der Mensch aufwacht und den Glauben bekommt, so fällt alles solch vergänglich Ding ab und wird erkennet, wie gar es nichts sei.

Also wiederum Aufwachen und Aufstehen bedeutet die Werke des Glaubens und der Frömmigkeit. Denn Aufstehen ist ein eigentlich Werk des Morgens und Tages. Davon sagt er auch 1. Theß. 5, 5—8: „Liebe Brüder, ihr seid nicht der Finsternis, ihr seid alle Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir sind nicht der Nacht noch der Finsternis. Darum laßt uns nicht schlafen wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angezogen mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm, der da ist die Hoffnung der Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern zu der Besizung der Seligkeit durch Jesum Christum, unsern Herrn, der für uns gestorben ist, auf daß wir, es sei wachend oder schlafend, mit ihm leben.“

Aus einer Predigt Luthers.

Wie Gott segnet.

Erzählung von Friedrich Karl Wild.

Es ist so gewöhnlich der Menschen Art, daß sie Gottes Ordnung umkehren und ihre Sachen anders treiben, als der Vater im Himmel es haben will. Aber doch kommt diese unartige Art am meisten vor bei dem Gebote unsers lieben Herrn und Heilandes: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen“ — nämlich „deß ihr bedürfet“ zur Kleidung, Speise und Erhaltung des Leibes. Wir Menschen, die dem lieben Gott so gerne ins Regiment reden und greifen, treiben es dagegen so, daß wir am ersten und vor allen Dingen nach Speise und Kleidung oder nach irdischen Reichtümern trachten, und meinen, das Reich Gottes falle uns von selbst zu oder man brauche das gar nicht, wenn man Reichtümer habe. Diese Verkehrung der göttlichen Ordnung bringt viel, ja wohl das meiste Herzeleid. Und wo man sich umsieht unter allen, die auf Erden wohnen, da findet man sie. So stark herrscht diese Verkehrtheit, daß man gar dem Worte Gottes nicht mehr glaubt, welches sagt, es werde irdischer Segen, also wahrhaftiger Reichtum, denen zu fallen, die am ersten nach dem Reiche Gottes trachten.

Wenn man nun unter den Menschenkindern, die je gelebt haben oder noch leben, eines findet, das sich nach Gottes Ordnung hielt und dem deshalb Ehre, Geld und Gut zufiel, aber auch Kreuz und Trübsal nicht als Schaden galt, so freut man sich dieses Fundes und man möchte gerne alle seine Nachbarn und Freunde zu Haufen rufen, daß sie Teilnehmer sein könnten dieser Freude. Wer sich aber daran freut, der wird doch bei sich denken und sagen: „Will's auch einmal und von nun an ernstlich versuchen, nach Gottes Ordnung zu wandeln und zu handeln, will am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachten“. Nun wohl! Da will ich Dir, mein lieber Freund und Nachbar, einen solch' seltenen Fund vorzeigen und Dir im voraus „Glück auf den Weg!“ zurufen, wenn Du den Wandel nach Gottes Ordnung führen willst in Betreff seines Reiches und des Reichtums. Dabei wollen wir aber doch als ein Labetrüinklein auf die heißen Stunden mitnehmen, was Jac. 1, 2—4. steht: „Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel leidet“.

In dem Jahre 1614, nachdem der gottselige Fürst von Pfalz-Neuburg, Philipp Ludwig, diese Zeitlichkeit gesegnet hatte, schlug seine hinterlassene Frau Witwe, Anna, eine Tochter des Herzogs Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg, ihren Wohnsitz in Höchstädt auf. Dieses Städtlein in Bayern liegt in einer fruchtbaren Gegend am linken Ufer der Donau und ist in verschiedenen Jahrhunderten durch Feldschlachten, in denen hier die Kriege der Menschen ausgefochten wurden, berühmt geworden.

Doch einen größern Ruhm — vor Gott hatte das Städtlein, seit es der Witwenitz der Pfalzgräfin Anna war. Denn hier allein durfte noch evangelischer Gottesdienst gepflogen werden, nachdem ihr Sohn, Wolf Wilhelm, Herzog von Pfalz-Neuburg, aus unlauren Gründen selbst zur römischen Kirche übergetreten war und auch alle Untertanen durch Jesuiten entweder römisch-katholisch gemacht oder aus dem Lande vertrieben wurden.

Diese fürstliche Witwe hielt nicht nur an ihrem Gofe auf evangelischen Glauben und Gottesdienst, sondern wollte auch keine andern Diener um sich haben, als rechtschaffene evangelische Christen. Ihr Hofprediger Dr. Heilbrunner mußte aber auch an viele andere hungrige und durstige Seelen die himmlische Speise und den göttlichen Trank des lauren Evangeliums verabreichen, welches teuer geworden war im Lande. —

Aus der Zahl der Hofdiener während der Lebzeit ihres seligen Gemahls, des Herzogs Philipp Ludwig, wählte sie sich die entschiedensten Anhänger des Evangeliums. Und unter diesen war auch Martin Winter.

Zu Höchstädt im Jahre 1590 geboren, wurde er von seinen Eltern nebst seinen übrigen Geschwistern zu allem Guten angewiesen. Insbefonders sparten dieselben keine Kosten, damit er in der reinen evangelischen Lehre recht unterrichtet werden möchte, wie denn damals alle Familienväter in Pfalz-Neuburg ihren frommen Fürsten sich gerne zum Muster der Glaubenstreue nahmen.

Martin Winter erlernte die Schreiberei und obwohl zu jener Zeit viele Schreiber im Lande waren, so wurde doch unter allen nur der Martin Winter zum „Ruchenschreiber“ der verwitweten Frau Herzogin und Pfalzgräfin angenommen. Man würde ihn vielleicht heutzutage titulieren: „hochfürstlich-pfalzneuburgischer geheimer Sekretär Ihrer Hoheit der verwitweten Frau Herzogin etc.“

Ein großes Einkommen war mit dieser Stelle wohl nicht verbunden; denn die fürstliche Witwe wurde von ihrem Sohne selbst knapp gehalten, während er für Jesuiten, heilige Leiber u. dergl. große Summen ausgab.

Aber dem Herrn Ruchenschreiber war der unge schmälerte evangelische Gottesdienst in der Schloßkirche und die tägliche Morgenandacht bei der Fürstin mehr wert, als Gold und Silber. Dazu hatte er auch noch im Jahre 1614 eine Ehefrau gewonnen an der Barbara Gundelfinger von Lauringen, welche ihm zwar keinen nennenswerten Mahlshaß ins Haus brachte, aber um so lieblicher jenen Schmuck christlicher Hausfrauen, davon es 1. Petr. 3, 3 heißt: „Welcher Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott.“

Bald schenkte ihnen Gott ein lieblich Töchterlein, das sie der guten Fürstin zu Ehren, welche Patenstelle vertrat, Anna taufen ließen.

Dem ersten folgte ein zweites, drittes und viertes Töchterlein, also daß um's Jahr 1622 ein Annale, Bärbele,

Mariete und Elsie wie Delzweige um den Tisch her saßen.

Manchmal wollten schon der lieben Mutter die Sorgen wie Disteln und Dornen im Herzen aufschließen, wann sie ihre frischen, muntern Kinder ansah und gedachte dabei: „Wie wird's gehen, wann einmal unsere gnädige Frau die Augen schließt? Wo wird's ein Amt geben für meinen Martin und Brod für uns Alle?“

Dem der Herzog Wolf Wilhelm hatte manchen Versuch gemacht, um den Ruchensreiber seiner Mutter zum Abfall vom evangelischen Glauben zu bringen. Und erst vor Kurzem hatte er ihm auch einen Wappenbrief zustellen lassen. Aber Martin Winter blieb taub für alle Lockungen. Deshalb konnte er auf kein Amt hoffen bei dem Herzoge.

Die traurigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges, welche nunmehr auch in diesen Gegenden fühlbar wurden, wollten ihnen manchmal bange machen, zumal als zu den 4 Töchterlein auch noch 2 Knäblein kamen.

Doch der Hofprediger Dr. Heilbrunner, der ein gar scharfsichtiger Mann war, und die Tränen in den Augen der Frau Ruchensreiberin und das schweigende Handdrücken, womit der Herr Ruchensreiber seiner treuen Gattin Trost zusprach, wohl verstand, als er das zweite Knäblein und sechste Kindlein getauft hatte und nun zur Einkehr kam, fing an gar tröstlich vom Kinderseggen zu sprechen, als z. B. „Kinder sind eine Gabe des Herrn und Leibesfrucht ist ein Geschenk. Dies Wort Gottes haben alle gläubigen Seelen im Herzen gehalten.“

„Als dort Esau zu seinem Bruder Jacob gekommen und ihn gefragt, wer sind diese bei dir? so antwortete Jacob: es sind die Kinder, die Gott deinem Knecht beschert hat. Es ist auch nicht auszusprechen, was es um den reichen Kinderseggen für eine Glückseligkeit ist, dem alle andere leiblichen Segen nicht gleichkommen, sie mögen in Gold, Perlen, Edelstein oder andern der Welt angenehmen und von dieser hochgeschätzten Dingen bestehen. Silber, Gold und Juwelen sein lauter leblose Dinge, nur auspolierte Erde; aber Kinder sein lebendige Bilder Gottes. Silber, Gold und andere Kleinodien sein vergängliche Sachen, die der Mensch nicht mitnehmen kann in die Ewigkeit; aber Kinder sind ein unsterbliches Erbe und sollen Eltern sie sich nachziehen in den Himmel oder ihnen nachfolgen dahin. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß Gold und Silber und Reichthümer, so sie redlich erworben, auch eine Gabe Gottes sind; aber nirgends liest man in der Heiligen Schrift, daß Gott denselben seine Engel als Wächter zugeordnet, vielmehr gefestigt sich hierzu manchmal der Teufel und gebraucht dieselben zum Strick und Fall, den Menschen dadurch in Geiz, Hochmut und andere Sünde und Laster zu stürzen. Aber den Kindern werden die Engel, diese starken und gewaltigen Geister als Wächter und Hüter beigegeben, wie das Christus selbst bezeugt Matth. 18, 10: Also kann der gewiß sein, wer Kinder im Haus hat, daß sich auch die heiligen Engel im Hause befinden. Die Kinder müssen nicht angesehen werden als arme Würmlein, wie sie von außen erscheinen, sondern als das, was sie nach Gottes Willen sind und sein

sollen, nämlich als Miterben Christi, ein königlich Priesterthum, ein heilig Volk, ein Volk des Eigentums.“

„So findet man auch bei den alten heidnischen Scribenten manche anmutige Geschichte vom großen Schatz der Kinder. Von der edeln Römerin Cornelia, des großen Afrikaner Tochter wird berichtet, daß zu derselben einstens eine sehr reiche Frau aus Campania gekommen und habe ihr ihre schönen Kleinodien, Perlen, Ringe und Armbänder gezeigt. Darauf habe sie gesagt, es solle ihr die Frau Cornelia nun auch ihre Schmucksachen und Kleinode zeigen. Die Cornelia ist nun hinausgegangen, hat ihre Kinder wohlgekleidet hereingeführt, das kleinste auf dem Arm getragen, eins an der Hand geführt, die größern vor sich hergehen lassen. Diese stellte sie vor die reiche Frau und sagte: das sind meine besten Kleinode, daran ich die größte Lust habe; die sind mir unter dem Herzen gewachsen, daher ich sie billig vor das Kostlichste halte.“

„Und anlangend die leibliche Nahrung und Kost für die Kinder hat der selige Dr. Martin Luther gar fein gesagt: Was rühmen wir alten Narren, daß wir die Kinder ernähren? wir Alten essen mit den Kindern. Fromme Kinder sind der Eltern anmutigste Spielvögelein, als welche viel Lust und Freude ins Haus bringen, so daß mancher betäubte Vater gleichsam lebendig und fröhlich wird, wenn er höret seine Kinderlein Psalmen beten oder sonst ein schönes Sprüchlein hersagen.“

„Oft, wenn ich in meinem Studierstüblein voll Bekümmernis gewesen, bin ich zu meinen Kindern gegangen und wenn sie das Vaterunser gebetet oder sonst einen schönen Spruch rezitierten, hat sich mein Unmut gelegt. Summa! Niemand lasse sich der Kinder wegen Sorge machen, sondern halte sie vielmehr an zur Zucht und Vermahnung zum Herrn.“

So und noch weiter redete der Herr Dr. Heilbrunner vom Kinderseggen und der Frau Barbara erglänzten die Augen vor Freudentränen, also daß ihr lieber Martin ganz fröhlich wurde des Trostes, den der Pfarrer in's Haus brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Mars - Märchen.

Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die Blätter, der Genfer Astronom Lecoutre habe auf den sogenannten Marsseen regelmäßig aufflammende Lichter entdeckt, welche den Eindruck machten, als kämen sie von großen elektrischen Bogenlampen, und von denen ihr Entdecker annehme, daß es sich möglicherweise um Signale der Marsbewohner handele.

Lecoutre will diese Entdeckung schon vor vier Jahren gemacht haben, aber die Erklärung, weshalb er mit ihrer Veröffentlichung so lange gewartet hat, ist er bis jetzt schuldig geblieben.

Man hat es hier augenscheinlich mit einem der Mars-

m ä r c h e n zu tun, die in den letzten Jahren von phantastievollem Astronomen in die Welt gesetzt worden sind. Wie die exakte astronomische Wissenschaft über diese Märchen denkt, ergibt sich aus einem Vortrage des berühmten Astronomen von Selinger auf der Wiener Naturforscher-Versammlung.

Wir entnehmen demselben folgende Sätze: „Auch photographische Aufnahmen haben die über Gebühr aufgebaute Marsfrage nicht wesentlich zu fördern vermocht. Die anscheinend gradlinig verlaufenden Striche auf dem Mars und noch mehr ihre zeitweise auftretende Verdoppelung schienen eine ungewöhnliche Klärung zu fordern, und diese sollte in der Annahme gefunden sein, der Mars sei von Wesen bewohnt, deren Intelligenz die der Erdenbewohner weit übertreffen und sie befähigen sollte, künstliche Bewässerungsanlagen und Kanalbauten in einem Umfange auszuführen, welcher bei uns ganz unmöglich wäre. Ganz eindrucklos blieb die Versicherung, daß gerade die größten und besten Fernrohre die sogenannten Kanäle nur andeutungsweise und ihre Verdoppelung fast niemals zeigten. Man wollte auf den Glauben an die hyperintelligenten Marsbewohner nicht verzichten, noch auf die dadurch angeregten Phantastiegebilde. Und so wird vielleicht auch nicht einmal die jüngst gemachte Erfahrung, daß das größte Fernrohr der Welt auf dem Mt. Wilson keine Kanäle zeigt, sondern nur einzelne Gruppen von Flecken, welche den Verlauf von Strichen markieren, wirkungslos bleiben. Mit einer gewissen Beschränkung nur kann man auf den Marsrummel zurückblicken, der wohl abzuklingen scheint, aber noch nicht ganz überwunden ist.“

(St. P. „Volksztg.“)

Beschränkung des Besuchs der Wandelbildertheater.

Die Wandelbildertheater, in Deutschland kurzweg Kinos genannt, die in den letzten Jahren allüberall in großen und kleinen Städten wie Pilze aus der Erde geschossen sind, scheinen sich auch im alten Vaterlande nicht des besten Rufes zu erfreuen. Dies geht unzweideutig aus einem Erlaß des preussischen Kultusministers hervor, der folgendermaßen lautet: „Die Kinematographen-Theater haben eine solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuch von Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Viele dieser Lichtbildbühnen wirken auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, daß sie unpassende und grauenhafte Bilder vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen, und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schicksliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren, und manches unverdorbenes kindliche Gemüt gerät in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber

auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben, die Sinne gewöhnen sich an stärkere, nervenerregende Eindrücke, und die Freude an ruhiger Betrachtung guter künstlerischer Darstellungen geht verloren. Diese beklagenswerten Erscheinungen, die sich auf kleine Orte erstrecken, machen es zur Pflicht, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Hierher gehört vor allem, daß der Besuch der Kinos denselben Beschränkungen unterworfen wird wie andere Theater. Hierauf soll mit Strenge gesehen werden.“ Es wäre gut und überaus erwünscht, wenn auch hierzulande die Wandelbildertheater unter strenge Aufsicht gestellt würden, damit unsere Jugend durch die nervenerregenden Darstellungen von Mord-, Raub-, Einbruch-, Entführungs- und Ehestands-szenen nicht in Grund und Boden verdirbt und an Leib und Seele vergiftet wird.

S. B.

Schulen und Anstalten.

Aus unserem College.

Das erste Tertial unserer Anstalt nähert sich seinem Schlusse, und es ist wohl an der Zeit, daß wir unseren lieben Gemeinden einige Nachricht geben, wie es uns ergeht. Vieles haben wir freilich nicht zu berichten, denn das Leben in einer Anstalt vollzieht sich in der Stille, und Ruhe ist es auch, was eine Schule nötig hat, wenn ihre Arbeit recht gedeihen soll. Als wir am 3. September unser neunundvierzigstes Schuljahr eröffneten, da hatte sich eine ganze Anzahl von neuen Schülern eingefunden, sodaß die Schülerzahl wieder zugenommen hat. Es sind bis heute 212 Schüler registriert, und besonders haben wir eine recht zahlreiche Sexta. Erfreulich war es auch, daß alle Lehrerstellen besetzt waren und so die Verteilung der Stunden vor Schulanfang vorgenommen werden konnte. Freilich war Professor Schliiter auf seiner Reise nach Deutschland dadurch etwas aufgehalten worden, daß er keine Schiffsgelegenheit bekommen konnte, um zu rechter Zeit hier zu sein, da alle Schiffe überfüllt waren. Aber Herr Student Elmer Sauer aus unserem Seminar vertrat ihn die kurze Zeit, bis er ankam. Es ging alles von Anfang an seinen ruhigen Gang, und unsere Arbeit begann von Seiten der Lehrer und Schüler mit neuer Kraft und Lust. Freilich die Arbeit ist nicht leicht. Unsere Lehrer haben es recht sauer, und wenn jemand glaubt, daß wir es hier ziemlich leicht haben, so ist er in großem Irrtum. Es tut mir oft leid, wenn ich die Leistungsfähigkeit meiner Kollegen bis an die Grenze in Anspruch nehmen muß.

Doch Gott segnet auch diese Arbeit sichtbarlich, und ich darf wohl sagen, daß die Anstalt unter Gottes Segen gedeiht. Die Schüler arbeiten größtenteils fleißig und ihr Betragen ist christlich. Daß hier und da ernste Vermahnungen nötig sind, liegt in der Natur der Sache. Aber wenn diese nur fruchtbar sind, so haben wir Gott zu danken. Eigentliche Strafen sind nicht nötig gewesen, möge es mit

Gottes Hilfe so bleiben. Auch der Gesundheitszustand der Schüler ist im ganzen recht gut. Nur einen Fall von Typhoidem Fieber hatten wir gleich in der ersten Woche, der aber glücklich verlaufen ist. Der Knabe brachte offenbar den Keim der Krankheit mit aus Canada und hat leider Daheim seine Mutter und einen Bruder an derselben Krankheit verloren.

Am 30. September waren es fünfzig Jahre, seit Dr. Noz Sen. von der Universität Tübingen den Dokortitel erhielt. Die Universität hatte nach ihrem Gebrauche das Diplom erneuert und dem Herrn Doktor zugesandt. Von seiten der Fakultät wurde ihm herzlich gratuliert, und die Schüler brachten ihm ein Ständchen und überreichten ihm ein Andenken.

Am 7. Januar beginnt das neue Tertial, und es wäre zu wünschen, daß noch mehr Schüler in die Anstalt eintreten möchten.

Die Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung ist gegeben, und die Eltern sollten diese Gelegenheit benutzen, ihren Kindern eine gründliche, christliche Erziehung zu geben. Es ist doch das Beste, was sie ihren Kindern mitgeben können.

Watertown, den 15. Nov. 1913.

A. F. E r n s t.

Gründung einer neuen Lehrerkonferenz.

Am 6. und 7. November versammelte sich eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen in der Bethels-Gemeinde zu Bay City, Mich., und organisierte sich als Michigan-Lehrerkonferenz der Allgemeinen Synode. Schon lange fühlte man das Bedürfnis für eine solche Konferenz. Das zeigte sich an der zahlreichen Beteiligung. Waren doch fast alle Lehrer und Lehrerinnen der Allgemeinen Synode, die in Michigan wohnen, zugegen. Zwar ist die Zahl noch gering. Es waren acht Lehrer und sieben Lehrerinnen. Doch zeigten sie alle großes Interesse und große Willigkeit zum Erfolg der Konferenz ihren Teil beizutragen. Trotzdem kein Programm festgesetzt war, fanden sich doch mehrere Glieder bereit, praktische Arbeiten mit Kindern vorzuführen. Es wurden fünf praktische Arbeiten behandelt und eine theoretische besprochen. Mit großer Freudigkeit beschloß die Konferenz, sich nächstes Jahr wieder zu versammeln und zwar auf die freundliche Einladung des Kollegen Zimmer hin in der St. Pauls Gemeinde zu Saginaw W. S.

Möge der liebe Gott seinen Segen zu diesem begonnenen Werke geben, daß auch die zukünftigen Versammlungen dieser Konferenz zu seiner Ehre und zum Nutzen seines Reiches viel Frucht schaffen.

Die Konferenz schloß mit einem Konferenzgottesdienst am Freitag Abend, in welchem Herr Pastor Thurow uns eine erbauliche Schulpredigt über Psalm 74, 9b hielt und ein gemischter Lehrerchor unter Leitung des Herrn Lehrer Tren ein Lied zu Gottes Ehre erklingen ließ.

W. J. R u d o w.

Aus der Mission.

Vergeblich?

Eine von verschiedenen Seiten ausgesprochene Ansicht über die Mission unter den Apachen ist die, daß solche Arbeit ganz vergeblich sei; man hätte bis heute noch nichts mit den Indianern machen können und werde auch nie etwas mit ihnen machen. Wer unter diesem „nichts machen“ Geld aus ihnen herausbekommen versteht, Geld um die Missionsarbeit zu bezahlen, genug Geld, um die Synodalkasse von den Missionsausgaben zu befreien, extra Geld um zur Erhaltung der Anstalten beizutragen, mag nicht ganz im Unrechten sein. Es wird wohl noch viele, viele Jahre dauern, bis die Indianer so weit sind, überhaupt nur an so etwas zu denken. Wer die Indianer kennt und versteht, wird nichts anderes erwarten, und wer den rechten Missionsfönn hat, wird nicht müde werden, in der Missionsarbeit bis ans Ende zu beharren.

Einerlei ob wir als Menschen oder als Amerikaner, als Christen oder als Lutheraner den Indianer ansehen, wir müssen in ihm den armen Lazarus erblicken, der vor unsrer, der Reichen, Tür liegt voller Schwären, von dem nichts zu nehmen ist, sondern dem wir nur zu geben haben, den wir nimmer behandeln dürfen noch wollen, wie ihn der Reiche behandelte, von dem der Heiland in der bekannten Geschichte erzählt.

Unter den in nächster Nähe der Apachen auf einer andern Reservation untergebrachten Navajo-Indianern arbeitet seit 15 Jahren die katholische Kirche. Einer ihrer Missionare dort, ein „Vater Weber“, sagte kürzlich, sie hätten bis heute noch keinen Cent von den Indianern bekommen und erwarteten auch noch nicht in den nächsten hundert Jahren den ersten Cent zu erhalten.

Aber was hat denn „Geld bekommen“, was hat das „sich bezahlt machen“, soweit die Geldkasse in Frage kommt, mit der Missionsarbeit zu tun?

Die Missionsarbeit ist dazu da, ja etliche zu gewinnen und selig zu machen. Zu diesem Zweck ist sie vom Heiland befohlen, zu diesem Zweck liefern unsere Christen willig und gern die nötigen Mittel, den Indianern das Evangelium zu bringen.

Etliche gewinnen und selig machen! „Ja“, sagen andere, „das ist's, was wir meinen; wir denken nicht an Geld, wir denken an gewinnen, an selig machen. Man kann mit einem Indianer nichts machen, der Indianer will nicht.“ Das ist recht. Der Indianer will nicht. Er ist gerade so wie alle die andern Menschen, die auch von Natur nicht wollen. Aber es ist einer da, der allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen. Es gibt einen Stärkeren, und wann dieser Stärkere kommt, dann nimmt er dem anderen den Harnisch, darauf er sich verließ.

Der Harnisch, auf den der Indianer sich verläßt, ist nun, ganz richtig gesagt, eben dies, daß er nicht will. Der

Indianer hat es sich in den Kopf gesetzt, seinen Willen gegen den des weißen Mannes zu setzen. Er will demselben einfach nicht zu Willen sein. Alles, was der weiße Mann ihm beibringen, ihn lehren will, wozu er ihn bewegen will, der Indianer sagt dazu: „Ich will nicht.“ Wenn nun die weißen Missionare kommen und ihnen das Evangelium predigen, um sie zu Gott und Christo zu bringen, dann sagt der Indianer sein gewohntes: „Ich will nicht!“

„Ja“, heißt es da nun wieder, „da liegt eben der Punkt. Aus unserer Indianermission wird nicht eher etwas, als bis wir rote Indianermissionare haben. Unsere Missionare sollten dafür sorgen, daß Indianerjungen nach Watertown und Wauwatosa kommen; dann wird was aus der Indianermission werden. Wir müssen Indianer als Indianermissionare haben.“

Dies ist verkehrt gedacht und geredet. Es ist ganz einerlei, wer den heidnischen Indianern das Evangelium bringt, ob das ein Schwarzer oder ein Gelber, ein Weißer oder ein Roter tut. Wo es gilt, den bösen Willen zu brechen, da ist einer genau so untüchtig und unfähig wie der andere. Da muß ein Stärkerer kommen. Dies Werk kann nur Gott tun. Und Gott tut es durch sein Wort. Es ist ganz einerlei, aus dem Munde eines wie gefärbten Menschen es kommt. Die Schwierigkeiten, die heute noch ein Indianer als Missionar haben würde, sind ganz genau dieselben, die ein weißer Mann hat. Vielleicht, menschlich gerechnet, noch größere. Anstatt mit der Feindschaft wider den weißen Mann, hätte der als Missionar wirkende Indianer mit der Feindschaft seiner Stammesgenossen wider ihn zu kämpfen, daß er, ihnen zum Aerger, dem Willen des weißen Mannes sich ergeben hat und nun auch sie noch verleiten will, ein Gleiches zu tun.

Der Indianer als Indianerprediger wird erst am Platz sein, zu einem Bedürfnis werden, wenn wir einmal Indianergemeinden und Gemeindegemeinden haben. In einem organisierten Gemeindegemeinde würde einer Indianergemeinde ohne Zweifel ein Indianer lieber sein als ein weißer Pastor, ebenso wie die Neger einen Neger vorziehen, und wir Christen uns ungern von einem Neger bedienen lassen. Das hat aber nichts mit der Predigt des Evangeliums und ihrer Wirksamkeit, sondern nur mit dem etablierten Gemeindegemeinde etwas zu tun.

Der Wille oder Gegenwille der Indianer muß und wird durch die Kraft Gottes, die in seinem Worte liegt, gebrochen werden. Davon haben wir auch immer Beispiele. Hier eins aus den letzten Tagen.

Ende Oktober fand in San Carlos eine Feier statt für die Indianer, auf der die Indianer von den Früchten ihrer Felder, von ihren Handarbeiten, ihren Pferden, Kühen, Schweinen, Hühnern ausstellten, was sie des Befehls wert hielten.

In der Erwartung, daß sich zu dieser Feier viele Indianer einstellen würden, hatten die Missionare, die sich auf dem Wege zur Konferenz in Tucson alle fünf einen Tag in San Carlos aufhielten, auch Mittwoch, den 29. Nov., mittags 12 Uhr einen Vereinigungsgottesdienst für die bei der Feier

anwesenden getauften Indianer angesagt. So weit die Getauften zu erreichen waren — leider gehen die allermeisten fast nie zur Post, um Briefe zu holen, weil sie in der Regel keine erhalten — also, soweit sie zu erreichen waren, war ihnen ein den Gottesdienst anfügendes Schreiben zugeschickt worden, das ihnen sagte, sie möchten sich, falls sie zur Feier gingen, sobald sie die Kirchenglocke würden läuten hören, in die Kapelle begeben. Ein Abzeichen, badge, mit der Aufschrift „Church member“ lag dem Schreiben bei, und es wurde gebeten, dieses Abzeichen am Mittwochmorgen anzutun und den Tag über zu tragen.

Die Missionare waren darauf gefaßt, daß die ganze Sache vielleicht ein Mißerfolg werden würde, daß vielleicht keiner der Getauften es wagen würde, vor all den vielen versammelten Indianern sich als Christ zu bekennen, das badge anzutun und zum Gottesdienst, der dieses Mal ausschließlich für Kirchenglieder war, zu kommen.

Und wie war es?

Schon am frühen Morgen, in Globe schon, als der Eisenbahnzug für San Carlos abfuhr, auf dem Festplatz nachher unter den vielen vielen Indianern und besuchenden Weißen sah man das orangegelbe, von unserem Northwestern Publishing House unter freundlicher Mithilfe von Fr. Past. Dehler, Fr. Hönecke und Fr. Schneider sehr hübsch hergestellte Church member - Abzeichen leuchtend auftauchen.

Und als die Glocken läuteten, da lösten sich diese Churchmembers aus dem Kreise der übrigen Indianer und lenkten ihre Schritte der Kapelle zu. Und die Kapelle wurde voll, ganz voll, auch die Vorhalle noch. Die Schulkinder aus Rice und Globe waren auch da, und natürlich auch andere, uns freundlich gesonnene Indianer.

Im Laufe des Gottesdienstes erhoben sich die sämtlichen Getauften und bekannten gemeinschaftlich ihren christlichen Glauben.

Von den zum heiligen Abendmahl berechtigten Anwesenden gingen 19 zum heiligen Sakrament.

Den vier kurzen Ansprachen wurde aufmerksam zugehört.

Pastor Zuberbier sprach über die Erlösung durch Christum.

Pastor Günther erinnerte an den Segen der heiligen Taufe.

Pastor Töpel pries die Kraft des Heiligen Abendmahls.

Pastor Harders beantwortete die Frage: Wer ist ein Christ?

Dazwischen wurde gesungen und gebetet und mit einem gemeinschaftlich gesprochenen Gebet des Herrn geschlossen.

Was war das, was sich da am 29. Oktober um die Mittagstunde in San Carlos zeigte?

Zeigte das nicht ein wenig, daß die Arbeit unter den Indianern doch nicht ganz vergeblich ist? Zeigte es nicht, daß man doch etwas mit den Indianern machen kann? Zeigte es nicht, daß der liebe Gott auch unter den Indianern auf seinem Platz ist, den bösen Rat und Willen zu brechen, und zu helfen, daß sein Name heilig werde und sein Reich komme? Zeigte es nicht, daß es nicht umsonst und wertlos ist.

sondern daß es „sich bezahlt“ den weit und breit zerstreuten und beständig von einem Ort zum andern umher ziehenden Getauften mit viel Opfern von Zeit und Geld nachzugehen und an ihren Seelen zu arbeiten?

Herr C. Goodmann der Superintendent der 700-Kindler-Indianerschule zu Phönix, der anwesend war, sprach den Missionaren seine Freude über die vielen das Church member badge tragenden jungen Apachen aus.

Sogar der uns feindlich gesonnene Agent von San Carlos sprach seine volle Anerkennung über den Erfolg des Unternehmens aus, an den er vorher nicht geglaubt hatte.

Erfolg?

Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, hiervon als von einem besonderen Erfolg zu reden. Wir möchten nur zeigen, daß es nicht richtig ist, zu sagen, mit den Indianern sei nichts zu machen, und daß alles Geld, das man an die Indianermission wendet, verschwendet sei und besser anders wo gebraucht werden sollte. Wir möchten nur, wenn der liebe Leser solche Reden hört, — sie werden nie aufhören, dafür sorgt der Teufel — daß er dann weiß, was er davon zu denken hat.

Die Arbeit unter den Indianern, in dem Herrn getan, ist nicht vergeblich in dem Herrn. S. J. G. S.

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweihe.

„Der Könige und Fürsten Rat und Heimlichkeiten soll man verschweigen, aber Gottes Werk soll man herrlich preisen.“ Tob. 12, 8.

Am Sonntag, den 9. November 1913, feierte die ev.-luth. Zions Gemeinde bei Kohlsville, Wis. die Einweihung ihrer neuen Kirche.

Ueber fünfzig Jahre lang hat diese Gemeinde ihre Gottesdienste in einem unansehnlichen Gebäude halten müssen und deshalb ist hier große Freude über die neue Kirche. Freilich unsere Kirche ist gerade kein großartiges und imponantes Gebäude, wohl aber für irgendeine Landgemeinde zweckentsprechend. Man wird uns verstehen, wenn berichtet wird, daß freudige Feststimmung aller Herzen erfüllte und ihren Ausklang fand in schönen Festgesängen.

Der Herr hat uns über Bitten und Verstehen geholfen. Im Frühjahr legten wir den Eckstein zu dem neuen Gebäude.

Während des ganzen Kirchbaues gab Gott willige Herzen und regsame Hände, und vor allem Frieden und Eintracht in der Gemeinde, sowie herrliches Wetter zur Arbeit; und keiner der Arbeiter wurde irgendwie verletzt. Als der Tag der Einweihung festgesetzt war, war die Gemeinde, sonderlich die werten Frauen der Gemeinde rührig und tätig, teils um die Kirche innerlich zu schmücken, teils um ihre Speisekammern in guten Zustand zu bringen, damit sie am Tag der Kirchweihe den Gästen auch leiblich einen fröhlichen Tag bereiten könnten. Endlich brach der längstversehnte Tag an. Um 10 Uhr vormittags versammelten wir

uns um die neue Kirche und sangen einige Verse aus dem Liede: „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“. Als die Tür geöffnet war, zogen wir, die Pastoren und Vorsteher, die Bibel und die heiligen Gefäße tragend, unter einem herrlichen Orgelpräludium, gespielt von Herrn J. M. Siegler, in die neue Kirche ein. Nach Absingung des Liedes „Ach wie heilig ist der Ort“ vollzog der Ortspastor laut Agende den Weihakt. Es wurden drei schöne Gottesdienste gehalten. Am Vormittag predigte Herr Pastor C. Lescom über Psalm 84, am Nachmittag Herr Pastor J. Uhlmann über Luc. 19, 1—10, und am Abend Herr Pastor R. Piez über 4. Mose 10 (Glockenweihpredigt).

Durch einen rauhen Nordwestwind wurden zwar viele von auswärts zurückgehalten, aber dennoch war die Kirche bei jedem Gottesdienst gut besetzt, und die Festgemeinde und Festgäste wurden mit drei herrlichen Predigten hoch erfreut und zu Gottes Lob und Preis ermuntert. Auch die liebe Jugend und die Schulkinder erhöhten die Festfeier mit herrlichem Chorgesang. Unsere Kirche ist ein Framegebäude von 31 x 60 Fuß mit einem etwa 80 Fuß hohen Turm, und kostet ungefähr \$6000.00. Zwei wohlklingende Glocken rufen die Gemeinde zu den schönen Gottesdiensten. Auch inwendig ist unsere Kirche schön eingerichtet und geschmückt. Beim Eintritt in dieselbe ruht das Auge mit Wohlgefallen auf dem schönen Altar mit dem Gemälde „Christus in Gethsemane“, sowie ferner auf den prachtvoll gemalten Fenstern mit ihren passenden Emblemen.

Den Altartisch und die Kanzel schmückt eine Bekleidung von rotseidenem Sammet mit Goldfransen, welche Bekleidung, sowie Teppich für den Altarraum, nebst anderem zur inneren Ausstattung nötigen Zubehör die werten Frauen und Jungfrauen der Gemeinde beschafft haben.

Zwei große, prachtvolle Kronleuchter geben befriedigende und gute Beleuchtung. Altar, Kanzel, Taufstein, Bänke und Liedertafel sind vom Northwestern Publ. House bezogen worden und geben volle Zufriedenheit.

Daß unsere kleine Gemeinde, welche nur etwa 30 stimmberichtigte Glieder hat, eine solche Kirche hat erbauen können, das hat der Herr getan der die Herzen in seiner Hand hat und sie wie Wasserbäche lenkt.

So halte denn der Herr seine schützende Hand ferner über Kirche und Gemeinde, und gebe zum Wachstum nach innen und außen sein Gedeihen.

Wm. Weber, Past.

Kapellenweihe.

Am 9. November feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Jefferson die Einweihung ihrer neuerrichteten Gedächtniskapelle auf dem Gottesacker in zwei Gottesdiensten. Diese Kapelle steht an dem Orte, wo vor 64 Jahren die erste lutherische Kirche der Gegend durch die eigene Arbeit der damaligen Glieder errichtet wurde. Das alte Gebäude wurde am letzten Juni durch Blitz zerstört. — Von den ursprünglichen Gliedern lebt noch Gottlieb Langholff, der auch der Feier bewohnte. Es predigten Herr Professor D. J. Kuhlman und der Ortspastor. S. R. Mousa.

Kirchweihjubiläen.

Mit Lob und Dank gegen Gott durfte die St. Pauls-Gemeinde in Town Lomira, Wis. am 12. Oktober das 50 jährige Kirchweihjubiläum feiern. Bei dem schönen Herbstwetter waren nicht nur Gäste aus den vier Nachbargemeinden, welche von der St. Pauls-Gemeinde zu dieser Feier eingeladen waren, gekommen, sondern auch von weiter her waren Gäste erschienen. Die neue vor drei Jahren eingeweihte Kirche, war zu diesem Zweck schön geschmückt und während der beiden Gottesdienste von andächtigen Zuhörern bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Pastor E. Hoher predigte am Vormittag über Ps. 19, 11 und Herr Pastor J. Rien hielt am Nachmittag die Predigt über Phil. 1, 3—6. In beiden Gottesdiensten wurde eine Kollekte fürs Reich Gottes erhoben. Während der Mittagspause und auch nach dem Gottesdienst am Nachmittag speisten Gäste, Pastoren und Gemeindeglieder gemeinschaftlich im Schulhause an Tischen, die durch rührige Hände geschickter Frauen und Jungfrauen aufs Beste gedeckt waren. Durch die Gottesdienste und durch das gemüthliche Beisammensein nach den Gottesdiensten wurde man an das Wort im Psalm erinnert: „Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen“!

Aus der Geschichte der St. Pauls-Gemeinde möge folgendes erwähnt werden. Im Jahre 1853 nahm sich Herr Pastor J. Bading von der St. Jakobi-Gemeinde bei Theresa, Wis. auch einer Anzahl Christen im Town Lomira, die sich auf der Farm des Herrn Bussewitz, 2½ Meilen südlich von Lomira Center, eine kleine Blockkirche gebaut hatten, an, sie mit Wort und Sakrament zu bedienen, und organisierte dann Anfang des Jahres 1855 die hiesige St. Pauls-Gemeinde, die sich dann auch der Wisconsin-Synode anschloß. Da Herr Pastor J. Bading nun einem Beruf nach Watertown, Wis. folgte, so trat Herr Pastor Conrad an Pastor Badings Stelle.

Von der St. Pauls-Gemeinde zweigte sich im Jahre 1863 ein Teil der Glieder ab, organisierten sich als ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde und bauten ihre Kirche in Lomira Center. Der bleibende Teil, nämlich die St. Pauls-Gemeinde, baute in demselben Jahre 1863 ihre erste Framerikirche an der nordöstlichen Ecke der Milwaukee, Fond du Lac und Sheboygan Road.

Im Jahre 1867 folgte Herr Pastor Conrad einem Beruf nach Racine, Wis. und Herr Pastor J. Kilian wurde Past. Conrads Nachfolger. Am 10. Januar 1868 wurde Past. Kilian hier in sein Amt eingeführt, wohnte bis 1870 im Pfarrhause der St. Jakobi-Gemeinde bei Theresa, und bediente von hieraus die St. Pauls- und St. Johannes-Gemeinden als Filialen. Im Sommer 1870 baute die St. Pauls-Gemeinde ihr jetziges Pfarrhaus, auf der Lot, die Herr Chr. Zedler der Gemeinde überließ, und Herr Pastor Kilian siedelte dorthin über. Da die St. Jakobi-Gemeinde sich nachher von dieser Parochie trennte, so bediente Past. Kilian die St. Pauls- und St. Johannes-Gemeinden bis zum Jahre 1903.

Wegen eines schweren, langjährigen Halsleidens legte

Herr Pastor Kilian nach 35 jähriger Tätigkeit an dieser Parochie 1903 sein Amt nieder. Die St. Johannes-Gemeinde berief ihren eignen Pastor, die St. Pauls-Gemeinde berief Pastor Kilian wieder, in der Meinung, daß er die eine Gemeinde vielleicht doch noch bedienen könne. Pastor Kilian nahm den Beruf an und blieb Pastor der St. Pauls-Gemeinde. Im folgenden Jahre legte Pastor Kilian sein Amt an der St. Pauls-Gemeinde nieder. Als sein Nachfolger wurde Unterzeichneter am 24. April 1904 in sein Amt eingeführt.

Da das bisherige Kirchengebäude nicht länger seinem Zweck entsprach, so baute die St. Pauls-Gemeinde 1909 eine neue Kirche, die am 20. Februar 1910 durch drei Gottesdienste feierlich eingeweiht werden konnte. Im folgenden Jahre wurde das neue Schulhaus gebaut und am 3. September 1911 eingeweiht.

Die Kirchenbücher geben folgende Amtshandlungen an:

Taufen 1307, Konfirmationen 873, Trauungen 369, Beerdigungen 414, Kommunikanten 36131.

Dem Herrn, unserem treuen und gnädigen Gott, der den Bewohnern dieses Orts bereits 60 Jahre Prediger des Evangeliums gegeben, der die St. Pauls-Gemeinde 58 Jahre erhalten und ihre Gotteshäuser über 50 Jahre lang unter seinem Schirm beschützt hat, der uns noch jetzt so wohl tut, daß er uns seine Gnade und Wahrheit in Christo Jesu verkündigen läßt, sei Lob und Dank, Preis und Anbetung jetzt und immerdar! Ihn bitten wir: Herr bleib bei uns, hilf uns, wie du geholfen!

S. W o l t e r.

Am 26. Oktober beging die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Neenah, Wis., mit Lob und Dank gegen Gott die fünf- und zwanzigjährige Wiederkehr des Tages, an dem einst ihre Kirche dem Dienste Gottes übergeben wurde. Im Vormittagsgottesdienst predigte Pastor L. Thom von Marshfield; des Abends hielt Pastor D. Hagedorn von Milwaukee eine englische Predigt. Beide Prediger zeigten der Gemeinde, welchein großer Segen derselben in ihrem Gotteshaus während der 25 Jahre zuteil geworden sei durch die Predigt des reinen Wortes Gottes, und ermahnten die Gemeinde, festzuhalten an ihrem lutherischen Erbe. Der Gemeindecor half den Festgottesdienst durch Chorgesang verschönern.

Im Laufe des Sommers hatte der Frauenverein das Innere der Kirche bedeutend verbessern lassen dadurch, daß er die Altarnische mit neuem Teppich und das Schiff der Kirche mit sogenanntem Corcarpet belegen ließ.

Möge denn, wie ein Viertelsjahrhundert das Wort Gottes in der Kirche verkündigt worden ist, dasselbe auch in Zukunft daselbst erhalten bleiben, und mögen allezeit der Gläubigen viele sich dort versammeln es zu hören zu ihrer Seelen Seligkeit!

A. F r ö h l i e.

Gemeindejubiläum.

Am 12. Oktober (21. Sonntag nach Trinitatis) feierte

die ev. - luth. St. Matthäus - Gemeinde bei Savanna, Ill., ihr 25 - jähriges Jubiläum.

Herr Pastor S. Herwig predigte am Vormittage und Nachmittage (englisch). Die Gemeinde hatte ihr Gotteshaus innen verschönert. Das schöne Wetter am Festtage erhöhte die Feier.

Möge der Herr der Kirche auch ferner mit der Gemeinde sein, sie segnen und ihr sein Wort und Sakrament erhalten!

W. Mader.

Amts jubiläum.

Am Montag, den 27. Oktober d. J., waren es 45 Jahre, daß Herr Pastor F. G. Dehler in Weyauwega im heiligen Predigtamt gestanden hat. Auf besonderen Wunsch wurde von einer öffentlichen Feier dieses Tages abgesehen. Nur im engsten Familien- und Freundeskreis wurde des Tages gedacht. Der treue Herr, der den lieben Bruder in seinem Amte sichtbar gesegnet hat, wolle auch ferner mit demselben sein um seiner Gnade und Wahrheit willen.

E. d. Soy er.

Du weißt nicht, was du schenken sollst?

Weihnachten ist nicht mehr weit.

Das sieht man an allen Ecken und Enden. Und du weißt noch nicht, womit du deinen Lieben eine Freude bereiten könntest zum Fest, an dem du von Gott, deinem himmlischen Vater, so reich beschenkt worden bist durch die Menschwerdung seines Sohnes, der dein Heiland geworden ist? Du zerbrichst dir den Kopf darüber, was du wohl beschenken könntest? Es sollte etwas sein, das bleibenden Wert hat, das auch nach dem Feste noch Herz und Auge erfreut und doch auch nicht zu hoch im Preise steht? Ei, da kommst du mir wie gerufen. Ueber Weihnachtsgeschenke nämlich, die auch nach dem Feste noch von Nutzen und Segen sind, und die auch von denen zu erstehen sind, die nicht reich sind im Irdischen, möchte ich heute ein Wort mit dir reden.

Du weißt oder hast es schon sagen hören, daß ein gutes Buch ein sicher angelegtes Kapital ist, das immer wieder Zinsen trägt. Der Satz ist aber nur dann richtig, wenn das Buch wirklich gut ist. Ich nehme an, daß du als christlicher Hausvater das beste Buch, das Buch der Bücher, nicht nur besitzt, sondern auch fleißig liest. Solltest du es aber nicht haben, weil du deinen Hausstand erst vor kurzem gegründet hast und keiner von deinen Freunden und Verwandten daran dachte, dich mit einer Bibel zu beschenken, dann geht mein Rat dahin, lege deiner Frau als erstes Geschenk das Buch der Bücher auf den Weihnachtstisch; denn

Wo keine Bibel ist im Haus,

Da sieht's gar öd' und traurig aus.

Du kannst schon für \$1.50 bis \$2.00 eine Bibel mit schönem, klaren Druck in unserem Buchgeschäft kaufen. Um unser Christenvolk mit guten Büchern zu versorgen, hat nämlich unsere Synode schon vor vielen Jahren eine eigene Buchhandlung ins Leben gerufen: das Northwestern Publishing House in Milwaukee, Wis. Hier werden außer Bibeln, Gesangbüchern, Katechismen und Schulbüchern aller Art auch

andere Bücher, die der Erbauung, Belehrung und Unterhaltung dienen, feilgeboten.

Um es dir, der du nicht zur Buchhandlung gehen kannst, zu ermöglichen, für deine großen und kleinen Kinder oder auch für andere den Bedarf an guten Büchern von unserer Buchhandlung durch die Post zu beziehen, so sollen hier eine Anzahl Bücher aufgezählt und beschrieben werden, unter denen du ohne viel Mühe etwas finden wirst, das dir passend erscheint und zusagt. Für den beigesezten Preis werden dir die Bücher in der Stadt vom Briefträger, auf dem Lande vom Landbriefträger gebracht, falls du freie Postablieferung hast, im andern Fall mußt du dir das Bestellte von der Post abholen. Unerläßlich nötig ist ferner, daß das Geld für die Bücher bei der Bestellung mit eingeschickt wird. Nun die Liste:

„**Daheim beim Mütterchen.**“ 35 Cents. Ein prachtvolles Bilderbuch für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Elegant eingebunden. Enthält schöne farbige Bilder, allerlei Reime und Gebete.

„**Für die fröhliche Kinderwelt.**“ 35 Cents. Inhalt und Ausstattung ähnlich wie „Daheim beim Mütterchen“.

„**Die lieben Haustiere.**“ 35 Cents. Ein Bilderbuch für kleine Tierfreunde von 3 bis 7 Jahren. Acht schöne farbige Bilder von unseren Haustieren auf starke Pappe gefleht und eingebunden mit farbigem Deckelbild.

„**Schant wie's die Kleinen treiben.**“ 30 Cents. Bunte Bilder aus dem Kinderleben für Kinder von 3 bis 7 Jahren. Einband wie „Haustiere“.

„**Jugendfreude.**“ 30 Cents. Ein 128 Seiten starkes Buch mit schönen Erzählungen, Gedichten, Rätseln und Bildern für die Jugend, herausgegeben von Johannes Blanke. Für Kinder von 10 Jahren und älter ein überaus treffliches Buch.

„**Im Jugendparadies.**“ 30 Cents. 64 Seiten. Eine Festgabe für die Jugend, herausgegeben von S. Beckey, Pfarrer in Köln a. Rhein. Auch dieses Büchlein enthält Erzählungen, Verse, Rätsel nebst Bildern. Schön eingebunden mit Bild und Verzierungen in Farben und Silber auf dem Deckel.

„**Weihnachtsglocken.**“ 25 Cents. 64 Seiten. Aehnlich dem vorigen. Erzählungen, Gedichte, Rätsel und anderes mit Bildern und eleganten Deckelbildern.

„**Eine Weihnachtsreise**“ und andere Erzählungen von Th. Rau. 25 Cents.

„**Der gute Hirte.**“ Jugenderzählung von G. W. Lofe. 25 Cents.

„**Weihnachtsabend im Kriege**“ und andere Erzählungen. 20 Cents.

„**Netty.**“ Erzählung für die Jugend von Pastor F. W. Herzberger. 20 Cents. Diese vier Bücher eignen sich für Konfirmanden und Konfirmierte. Sie sind in steifen Deckeln schön gebunden und enthalten einige farbige Bilder.

„**Durch Kampf zum Sieg.**“ Schilderungen aus der Zeit der ersten Christenheit von Th. Gräbner, Professor zu St. Louis, Mo. 25 Cents. 64 Seiten. Reich illustriert. Ein besseres Buch über die wunderbare Geschichte der Christ-

lichen Kirche für solch niedrigen Preis dürfte nicht zu finden sein. Gleich nützlich für jung und alt.

„Die spanischen Brüder.“ Eine ergreifende Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. 25 Cents. 96 Seiten. In Halbleinenband gebunden. Passend für Jünglinge und Jungfrauen.

„Pflzmütterchen“ von E. v. Niebelschütz. 30 Cents. 112 Seiten. Geschmackvoller Einband mit farbigem Titelbild und drei weiteren farbigen Innenbildern. Für Jünglinge und Jungfrauen.

„Der heilige Christ ist kommen.“ 45 Cents. Weihnachtserzählung für jung und alt von E. v. Below, F. Andreas, C. Gerhard. Mit Bildern von E. Voigt. 144 Seiten. Eleganter Leinwandband.

Das wäre die Liste. Wenn du sie mit dem nötigen Bedacht durchliest, findest du, daß du für \$1.00, sage und schreibe: Einen Dollar, drei schöne Bücher dir frei ins Haus oder bis zu deiner Poststation vom Northwestern Publishing House, 347 — 3. Str., Milwaukee, Wis., schicken lassen kannst. Nun sag nicht, daß du zu arm bist, deinen Lieben eine Freude zu bereiten. Eine so große und schöne Auswahl von Weihnachtbüchern wie dies Jahr hat unsere Buchhandlung noch nie gehabt; aber der größte Vorrat schmilzt mit der Zeit zusammen, und der größte Haufe wird klein, wenn man täglich etwas wegnimmt. Darum schiebe deine Bestellung nicht auf von Tag zu Tag, von Woche zu Woche. Jetzt sind noch alle Bücher auf Lager, nach einigen Wochen ist das eine oder andere nicht mehr zu haben; darum bestelle gleich, heute oder morgen; denn **W e i h n a c h t e n** ist nicht mehr weit. S. B.

Wie soll das Kindlein heißen?

Dem Bauersmann Jürgen wurde ein Söhnlein geboren, und er ging bald darauf zu einem ihm bekannten Arzte, dessen Namen uns die Geschichte nicht nennt, welcher aber ein sehr frommer Mann war und bat ihn, doch bei seinem Kinde Gebatter zu sein. Hören wir das Gespräch, welches sich zwischen beiden entspann.

Der Bauer tritt bei dem Doktor ein und ohne weitere Umstände zu machen, bringt er sein Anliegen an:

„Min Frau lett veelmals grüßen, Herr Dokter, un wi wulle Sündag döpen laten, da möchten Se uns doch de Freude maken un bi den Jungen Gebadder stahn, un müchten ehre leebe Frau of mitbringen.“

„Gern, mein lieber Jürgen, von Herzen gern; das ist eine große Freude für mich, daß Sie mir solch Vertrauen schenken.“

„Herr Dokter, Se sin 'n uprichtigen Christen un Se könnt bäen; dat heww'n wi seihn, als Se miner Frau in de sware Stunn bistahn hewwt.“

„Ja, der liebe Gott hat gnädiglich geholfen; dem wollen wir dafür danken. — Aber wer soll denn noch Gebatter stehen?“

„Unf' olle Unkel Sektor von jensit de Elm.“

„Was? Sektor? ist denn das der Sektor aus dem trojanischen Kriege?“

„Gewiß; he trekt 'n ja noch de Panschon her; he het da 'n Schuß in 'n Arm kreegen.“

„S, Sektor! wie ist er aber zu dem Namen gekommen? Das ist ja gar kein Name für einen Christenmenschen.“

„Ne 'n Christenname is dat nich. In sin Dörp seggt se 't wär 'n Sunname, un bi't Militär hewwt se em damit brüet (geneckt) 't wör de Name von'n ollen heidnischen General, de alle Schlochten winne harr; un nu mößt he of junner dörup un möß General warn. Na, dörup is he äwerall west un se hewwt Respekt vör em hatt, äwer General is he nich worn un von sienen Namen hett he nicks nich hatt, als Arger un Verdruß. Doh wat kann hei davör? Sien Vadder selig is Schaapmeester bi den Baron von Lützenborg wesen, un de het den Jungen äwer de Döp hollen un het em dißsen Namen given, denn he het sülvest keenen betern hat. Wi dücht äwer, de Pastor harr dat nich lieden mößt. 'T is woll wahr, de Name maakt den Christen nich, un Gott süht dat Hart an un nich use Namen. Unf' Sektor is 'n rechtschaffenen Christen un dariim is of sien Name ganz gewiß in 'n Himmel god anschreewen. Äwer so ganz liekrel is dat doch nich, wat vor 'n Namen wi hier hewwt. De Name kümmt mi vor as 'n Kleed, womit wi in de Welt rümgahnt un dat Kleed mutt doch to de Person passen, vör 'n Christen schickt sich of 'n Christennamen, un — dat mutt ick of noch seggen — vör uns Buerklüd schickt sich keen vörnehm Name. Da is unf' Nawers Dochter, de heet Thusmelda; de Mudder, de geern wat vörnt hewwn will, de het dat dörschett; äwer, wo hört sich dat nu narrsch an: Thusmelda, melk mal de Köh! Thusmelda, lat de Swine ut'n Stall! Thusmelda, du mußt hiit mit na't Kartüffelhaiken! Ja, Se lacht, Herr Dokter, äwer de Deern het'r all männigmal bitterlich äwer weent, denn de Fopperien bliwt ja nich ut — doch Se möt me mine lange Red nich vor ungaud nehmen; wenn ick up dät Kapittel kom, denn wor ick licht 'n beten warm, tomal jekund, da wi de Stannesbeamten hewwt.“

„Nun, was haben denn die damit zu tun?“

„O veel, Herr Dokter! Seihn's, upstunn möt ja de Deblern dat Kind in de ersten acht Dagen na de Geburt bi den Stannesbeamten anmellen; mit de Namen het dat nu freilich acht Wochen Lied. So beseggt dat Gesez, un in dißsen Stück mutt ick det Gesez lowen; äwer nu slikt sich dat doch bi büttin in; un sich den duwvelten Weg to sparen un um den Stannesbeamten de duwvelte Schrieverie to sparen, gewt se de Namen fohrts mit an, dat dabi of verkehrte Namen mit unerlopt, is nich to verwunnern; de Stannesbeamte kann det nich ännern, denn de mutt henschriewen, wat em seggt ward.“

„D ja da kann wohl bisweilen etwas Ungeschicktes vorkommen. Ich habe es auch erlebt, daß einer von den Demokraten durchaus wollte, sein Sohn sollte Garibaldi getauft werden, und ein Tabaksfabrikant, dem der liebe Gott Zwillinge beschert hatte, einen Jungen und ein Mädchen, hatte sich das fest in den Kopf gesetzt, sie sollten Portorico und Savanna heißen. Der Pastor hat das natürlich nicht zugegeben. Aber alle Tage passiert doch dergleichen nicht.“

„Nu ja, ick hall diit of nich vör 't Schlimmste. Dat

Schlimmste is, dat Christenfinner ehre Namen vör de Döpe krigt. So'n Kind is doch keen Hund. Bi us Christen hört Name un Döpe tosam'n. Wat seggt de Herr Jesaias 43, 1? „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist Mein.“ Seihn's dat Wort maht he wahr; wenn wi döfft ward, da röpt he uns bi unsern Namen un nu sind wie Sie eegen un nu erst heww wi'n Recht up düssen Namen vör Gott un vör de ganze Welt; un dorüm meen id, wi mött bi unse alle Wis bliwen, dat un' Kinner Döpenamen bekant un nich Civilnamen oder Protokollnamen.“

„Ja, Jürgen! Der Meinung bin ich auch. Schlimm genug, daß es solche Christen gibt, die ihre Kinder gar nicht mehr taufen lassen. Aber was ist dagegen zu machen?“

„Ja wat is dogegen to maken? Sektor, in den jümmer noch de Soldat stickt, de seegt: Wenn id König wär, id wull'r mal tüssen haun! Awer Gewalt helpt hier nich; Gewalt kann den Bom woll ümrieten, awer nich implanten. De eenzige Gewalt, de hier wat ütrichten kann, is Gottes Wort.“

(Schluß folgt.)

Missionsfeste.

333. Die St. Paulusgem. zu Neu-Ulm, Minn. Festprediger: E. Fritz, Sm. Albrecht. Koll.: \$196.50. 8. Sonntag n. Tr. C. F. Albrecht.

334. Die Gemeinde zu Morton Grove, Ill. Festprediger: Gevers, Lange. Koll.: \$32.46. 13. S. n. Tr.

335. Die erste ev. luth. Gemeinde zu Racine, Wis. Festprediger: Fröhle, Lederer, Sagedorn. Koll.: \$134.57. 17. S. n. Tr. D. Heidtke.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.
336. Die Christusgem. zu Eagle River, Wis. Festprediger: A. Sig. Koll.: \$47.66. H. Schmitt.

337. Die St. Lukasgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: Geinr. Gieschen, Unterzeichneter, H. Moussa. Koll.: \$140.08. B. P. Nommensen.

338. Die Gemeinden zu Hopkins, Dorr und Allegan, Mich. Festprediger: W. Bodamer, Prof. A. Pieper. Koll.: \$54.00. C. G. Lehrer.

339. Die St. Paulusgem. zu Mound City, S. Dak. Festprediger: F. Brand, O. Keller. Koll.: \$41.10. 19. S. n. Tr. J. Renner.

340. Die St. Paulusgem. zu Green-Bay, Wis. Festprediger: Chr. Döhler, Fr. Schumann. Koll.: \$120.00. 19. S. n. Tr. A. Bich.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.
341. Die St. Paulusgem. zu Fairburn, Wis. Festprediger: A. Soher, Unterzeichneter. Koll.: \$47.76. — H. A. Müller.

342. Die Saronsgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: D. Heidtke, F. Koch. Koll.: \$75.00. H. Ebert.

343. Die St. Petrigem. zu St. Peter, Minn. Festprediger: G. Bruns, Th. Thurow, Prof. E. Bliedernicht (engl.). Koll.: \$95.55. G. Th. Albrecht.

344. Die Zionsgem. zu Süd-Milwaukee, Wis. Festprediger: R. Wolff, A. Bärenroth, A. Lederer (engl.). Koll.: \$56.55. D. Nommensen.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.
345. Die St. Johannesgem. zu Red-Wing, Minn. Festprediger: A. Stock (auch engl.), Unterzeichneter. Koll.: \$43.50. J. R. Baumann.

346. Die Friedensgem. zu Gale, S. Dak. Festprediger: Ortspastor. Koll.: \$2.00. J. Renner.

347. Die Matthäusgem. zu T. Maine, Ill. Festprediger: A. Lederer, R. Bürger. Koll.: \$50.25. F. Löbel.

348. Die St. Johannesgem. zu Juneau, Wis. Festprediger: Prof. Kowalko, J. B. Bernthal, Ph. Köhler. Koll.: \$137.05. Ch. Sauer.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.
349. Die Christusgem. zu Pewaukee, Wis. Festprediger: G. Bergmann. Koll.: \$20.10. G. B.

350. Die Zionsgem. zu Garrison, Neb. Festprediger: J. Gruber, Ph. Lehmann. Koll.: \$52.60. W. Schäfer.

351. Die St. Petrigem. zu Ellsworth, Minn. Festprediger: G. Albrecht, F. Rothert. Koll.: \$27.33. M. Schütze.

352. Die Markusgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: R. Siegler, W. Söneck, R. Bürger (engl.). Koll.: \$171.15. E. Ph. Dornfeld.

353. Die St. Paulusgem. zu North-Fond du Lac, Wis. Festprediger: G. Ebert (auch engl.), F. Weerts. Koll.: \$52.35. B. Dehler.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.
354. Die Gemeinde zu Kaukauna, Wis. Festprediger: F. Wehland, J. Kaspar. Koll.: \$47.65. W. Sinnenthal.

355. Die St. Johannesgem. zu Good Hope, Wis. Festprediger: E. Dürr, W. Kanfier. Koll.: \$49.00. C. Bast.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.
356. Die Emanuelsgem. zu Sault Ste. Marie, Mich. Festprediger: Ortspastor. Koll.: \$47.85. G. C. Schröder.

357. Die St. Petersgem. zu Prairie du Chien, Wis. Festprediger: P. Monhardt (auch engl.). Koll.: \$21.00. W. Nader.

358. Die St. Paulusgem. zu Lakemills, Wis. Festprediger: W. Pantow, E. Friedrich. Koll.: \$108.82. M. Naasch.

359. Die Gemeinden zu Chaseburg, Hamburg, Stoddard u. Bergen, Wis. Festprediger: W. Nader, D. Engel. Koll.: \$213.13. E. Palechek.

Veränderte Adresse.

W. P. Gah, Box 525, Clarkston, Wn.

Einführungen.

Im Auftrag des ehrw. Präses J. Raumann wurde in hiesiger Gemeinde von dem Unterzeichneten Kandidat Herr Arthur Blauert, am 6. August ordiniert.

Adresse: Rev. A. Blauert, Dupree, S. Dak.
New Ulm, 6. November, 1913.

C. F. Albrecht.

Am 9. November ist Herr Pastor W. Fischer im Auftrage von Herrn Präses Bergemann in sein Amt an der Dreifaltigkeitsgemeinde in Town of Berlin (Corning) eingeführt worden.

Adresse: Rev. W. Fischer, Hamburg, Marathon Co., Wis.
E. Walther.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Aus der Redaktion.

Seit einiger Zeit kommen manche Postfächer mit falscher Adresse und auf Umwegen an das Gemeindeblatt, daß es am Platze sein dürfte, hierüber ein Wort zur Belehrung zu sagen.

Die rechte Adresse des Gemeindeblattes steht in jedem Gemeindeblatt auf der vorletzten Seite des Blattes, ganz unten, rechts in der Ecke und lautet 921 Greenfield Ave.

Warum muß man denn immer wieder nach 921 Greenfield Ave. oder gar nach 463 — 3. Ave. schicken?

Andere schicken Sachen für das Gemeindeblatt an das Northwestern Publishing House, besonders dann, wenn es schnell gehen soll; was damit in der Regel nicht erreicht wird, weil die Buchhandlung das betreffende Poststück aufs neue kubertieren und frankieren muß, damit die Post es annimmt, die es dann mit 24 bis 36 Stunden Zeitverlust bei der Redaktion abliefern.

Wieder andere schicken ihre Sachen — wahrscheinlich mit Geldsendungen — an Herrn Pastor A. Bärenroth, der solche Sachen natürlich auch aufs neue kubertieren und frankieren muß, wenn sie an den rechten Ort gelangen sollen. Warum wollen wir diesen Leuten unnötige Arbeit machen und ihnen noch Extrageldausgaben verursachen? Der gerade Weg ist der beste und führt am sichersten und schnellsten zum Ziel.

Der Wisconsin Synodalbericht ist zum Versand fertig und bitten wir freundlichst um Bestellung, falls nicht schon eingesandt. Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis.

Pastor E. Schubarth ist von der Ephrata Gemeinde des Amtes enthoben und darum nicht berufbar.

G. C. Bergemann, Präses.

Die Gemeinde in Morrisonville, Wis., hat einen Altar zu verschenken. Applikanten sollten sich unverzüglich wenden an Pastor G. Stern,

Morrisonville, Wis.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

Synodal = Bericht. Verhandlungen der dreihundsechzigsten Versammlung der deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Wisconsin u. a. St., gehalten zu Appleton, Wisconsin, vom 9. bis 15. Juli 1913.

Synodal = Bericht. Verhandlungen der zwölften Versammlung der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Synode von Wisconsin, Minnesota u. a. St., gehalten zu Green Bay, Wis., vom 20. bis 26. August 1913.

Diese beiden Synodalberichte, 168 und 92 Seiten stark, legen bereites Zeugnis ab von der Arbeit, welche bei den Versammlungen in Appleton und Green Bay verrichtet worden ist. Es ist nicht nötig, hier auf Einzelheiten einzugehen. Der Bericht wird ja laut Beschluß der Synode gratis in allen Gemeinden unserer Synode verteilt. Da heißt es nun: **Nimm und lies!** Nimm den Bericht in der Kirche und von der Kirche nicht bloß mit ins Haus, sondern mache es dir auch zur Aufgabe, ihn zu lesen, gründlich zu lesen, damit du ein richtiges Verständnis bekommst von der Arbeit, in der unsere Synode steht, und die sie nach dem Befehl des Heilandes treiben soll.

Gemeindeblatt = Kalender. Noch ehe das Jahr zu Ende ist, machen Kalender, verschieden nach Inhalt und Größe ihre Erscheinungen auf dem Büchermarkt. Für Christenhäuser unserer Allgemeinen Synode ist der Gemeindeblatt = Kalender das beste Jahrbuch. Der Preis ist, obwohl er nach Inhalt und Umfang manchen andern Kalender übertrifft, doch nur 10 Cents. Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen: das Northwestern Publishing House, 347 — 3. Str., Milwaukee, Wis.

Sang und Klang fürs Christenhaus. Aus dem Schatz deutscher Lyrik gesammelt von J. W. Theiß. Illustriert vom Sammler. 228 Seiten Oktav, Goldschnitt, Deckel in Farbendruck und Goldprägung. Preis \$1.00. Concordia Pub. House, St. Louis, 1913.

In diesem prächtigen Buche, das sich vorzüglich zu einem Geschenk eignet, haben wir eine treffliche Sammlung und Auswahl aus dem reichen Schatze deutscher Lyrik. Es enthält Gedichte von Hoffmann von Fallersleben, Eichendorff, Rückert, Sturm, Gerok, Knaf, Spitta, Schaller, Theiß und vielen andern unter den Hauptabschnitten: Heimat und Elternhaus, Morgenlieder, Abendlieder, Wandern in Wald und Bergen, Frühlingslieder, Sommerlieder, Herbstlieder, Winterlieder, Liebe und Leiden, Umkehr zu Gott, Ruhe in Gott, selige Hoffnung.

Die große Bedeutung des Kleinen Katechismus Luthers. Von D. M. Neu, Professor am Wartburg-Seminar zu Dubuque, Iowa. Wartburg Pub. House, Chicago. 30 Seiten Oktav, geheftet. Preis 10 Cents, Duzend \$1.00.

Der Verfasser zeigt die große Bedeutung des Kleinen Katechismus Luthers, dieses Kleinods der lutherischen Kirche, indem er darlegt, wie wir in diesem Büchlein den Abschluß der ganzen vorausgegangenen Arbeit der Kirche auf katechetischem Gebiete haben, wie Luthers Auslegungen der überkommenen katechetischen Hauptstücke tief im rechten Verständnis des Artikels von der Rechtfertigung wurzeln, wie der Katechismus auch in pädagogischer Beziehung ein Meisterwerk ist. Unsere Pastoren und Lehrer würden das Referat mit großem Interesse und Nutzen lesen.

Neunzehnte Sammlung von Gedichten, Dialogen und Katechesen für die Feier des Weihnachtsfestes. Gesammelt und herausgegeben von Gustav Koch, Pastor, 846 West 62nd Street, Chicago. Preis 75 Cents, Porto 5 Cents. Auch durch N. W. Pub. House zu beziehen.

Wir haben hier die neueste der von Pastor Koch herausgegebenen Sammlungen für die Feier des Christfestes. Auch eine Anzahl englische Sachen befindet sich darunter. Manches wäre wohl recht gut zu verwenden, besonders auch bei einer Feier im Hause.

Weihnachts = Liturgien.

Die Weihnachtsfeier am Christabend. — Mit besonderer Berücksichtigung der gemischten Schule. — Von W. Grebe. — Concordia Publ. House, St. Louis, Mo. — Preis 5c, Duzend 40c, Hundert \$3.50 und Porto.

Die Weihnachts = Girten. — Von A. T. Hanser und E. C. Müller. — Lutheran Publ. Co., Buffalo, N. Y. — Preis 5c, 25 Stück \$1.00, 100 Stück \$3.00, 200 Stück \$5.00. — Musikbeilage 25c.

Dasfelbe in Englisch: **Bethlehem's Shepherds.**

Quittungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren G. Herwig, Refrmtstfoll., Burr Oak \$18; M. Pfaff, Refrmtstfoll., Oakwood \$7; A. Zich, Koll., Pine Grove \$5; C. Bajt, Teil d. Missfoll., Good Hope \$10; A. Goyer, Teil d. Refrmtstfoll., Princeton \$20; D. Nommensen, Teil d. Missfoll., St. Milwaukee \$10; G. Ruhn, Refrmtstfoll., Oconomowoc \$29.17; B. Gladofsch, Refrmtstfoll., Morriston \$37.55; J. Bradebusch, Refrmtstfoll., Guster \$4; G. Fleischer, Refrmtstfoll., Lake Geneva \$3.77; C. Palechek, Teil d. Missfoll., Chateauburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$50; J. Brenner, Missfoll., St. Joh. Gem. Milw. \$186.93; J. Mittelstädt, Teil d. Refrmtstfoll., Wauwatosa \$10; G. Heidel, Teil d. Missfoll., Stevensville \$15; A. Zich, Teil d. Missfoll., Green Bay \$45; H. Moussa, Teil d. Refrmtstfoll., Jefferson \$20; J. Koch, Refrmtstfoll., Caledonia \$12.25; C. Bünger, Teil d. Missfoll., Kenosha \$100; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$150; J. Löpel, Refrmtstfoll., L. Maine \$9.08; W. Schlei, Refrmtstfoll., Collins \$10.92; W. Rader, Koll. L. Washington \$9; zus. \$757.67.

College: Pastoren R. Dehler, Teil d. Missfoll., No. Fond du Lac \$10; C. Bajt, Teil d. Missfoll., Good Hope \$10; A. Wäbenroth, Refrmtstfoll., St. Peters Gem. Milw. \$26; A. Goyer, Teil d. Refrmtstfoll., Princeton \$23.25; D. Nommensen, Missfoll., So. Milw. \$10; H. Wolter, Refrmtstfoll., L. Lamira \$5.73; G. Monhardt, Refrmtstfoll., Franklin \$9.57; C. Palechek, Teil d. Missfoll., Chateauburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$50; J. Mittelstädt, Refrmtstfoll., Wauwatosa \$20; G. Heidel, Teil d. Missfoll., Stevensville \$10; H. Moussa, Teil d. Refrmtstfoll., Jefferson \$13.75; D. Bünger, Teil d. Missfoll., Kenosha \$100; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$100; J. Brenner, nachtrgl. z. Missfoll., St. Joh. Gem. Milw. \$15; Nebraska Synode \$66.35; A. Sauer, nachtrgl. z. Missfoll., Winona \$1; W. Rader, Koll., Prairie du Chien \$15.50; C. F. Lederer, Koll., Bay City \$15; zus. \$501.15.

Bau und Schuldentilgung: Pastor J. Gamm, La Crosse, Wis. Heinrich Dertel \$13.00, Frau Sidora Schilling \$10.00, Nic Michel \$5.00, Emil Horn \$5.00, Wilh. Peters \$5.00, Frau F. Widofofsky \$1.00, zus. \$39.00.

Reisepredigt: Pastoren A. Zich, Koll., Pine Grove \$5; R. Dehler, Teil d. Missfoll., No. Fond du Lac \$25; C. Bajt, Teil d. Missfoll., Good Hope \$10; G. Koch, Teil d. Refrmtstfoll., Reedsville \$10; A. Goyer, Teil d. Refrmtstfoll., Princeton \$35; D. Nommensen, Teil d. Missfoll., So. Milw. \$36.55; M. Sauer, Refrmtstfoll., Kasson \$10.21; W. Sauer, Refrmtstfoll., Brillion \$15.22; G. Wajahn, Koll., Wautekha \$23; J. Jenny, nachtrgl. z. Missfoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$1; C. Palechek, Teil d. Missfoll., Chateauburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$60; C. Leppler, Refrmtstfoll., Waucousta \$3.76; C. Leppler, Refrmtstfoll., Dundee \$4.01; G. Heidel, Teil d. Missfoll., Stevensville \$25; Aug. Zich, Teil d. Missfoll., Green Bay \$45; F. Thrun, Refrmtstfoll., Scio \$24; D. Bünger, Teil d. Missfoll., Kenosha \$100; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$75; G. Schröder, Missfoll. \$47.85; zus. \$555.60.

Kirchbaufonds: Pastoren R. Wolff, Koll., Clades Corners \$6.50; Th. Brenner, Teil d. Refrmtstfoll., Maple Creek-Liberty \$5.84; zus. \$12.34.

Synodalberichte: Pastoren O. Engel, Refrmtstfoll., Normal \$6.05; A. Spiering, Teil d. Refrmtstfoll., New London \$7.28; C. Palechek, Teil d. Missfoll., Chateauburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$5; M. Denninger, Teil d. Erntedankfoll., Par. Mosel \$4; G. Müller, Koll., Baraboo \$6; zus. \$28.33.

Synodalklasse: J. Bradebusch, Sonntagfoll., Dorset \$3.16; J. Brenner, Refrmtstfoll., St. Joh. Gem. Milw. \$74; Th. Schröder, Teil d. Refrmtstfoll., Hay Creek \$11.05; M. Denninger, Teil d. Erntedankfoll., Par. Mosel \$5; J. Neuschel, Refrmtstfoll., Woodville \$7.07; zus. \$100.28.

Indianer: Pastoren R. Dehler, Teil d. Missfoll., No. Fond du Lac \$12.25; C. Bajt, Teil d. Missfoll., Good Hope \$10; J. Gamm, von N. W. R. La Crosse \$5; C. Palechek, Teil d. Missfoll., Chateauburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$15; J. Pawltan, von N. W. Barre Mills \$2; G. Heidel, Teil d. Missfoll., Stevensville \$5; Aug. Zich, Teil d. Missfoll., Green Bay \$12.61; C. Bünger, Teil d. Missfoll., Kenosha \$50.85; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; J. Mokkus, St. Joh. Gem. in Cameron, Wis. von W. Albrecht \$3.25, F. Albrecht 30c, R. Albrecht \$1.00, Aug. Bayer \$1.40, R. Bayer \$1.00, F. Markward 50c, G. Pieper \$1.10, A. Pieper 75c, W. Pieper \$1.40, F. Draaf 70c, R. Lucht \$2.75, R. Kretlow \$1.00, A. Kretlow \$1.00, W. Glas 75c, W. Gartenstein 75c, A. Gumm 25c, Joh. Boork 35c, Aug. Tomm \$1.50, G. Gehler \$1.00, F. Rudolf \$1.00, J. Rudolf 75c, A. Weigel \$1.75, Karl Boork 50c, W. Schulz 25c, R. Boork 25c, Chr. Hoffmann 35c,

M. Bauch 55c, M. Sidmann 25c, N. N. 50c, A. Frankenberg 40c, Friederike Frankenberg 75c, E. Templeton 35c, A. Lemke 25c, E. Niederbrim 25c, Kurt Bauch 25c, A. Holmann 25c, zus. \$29.40. F. C. Moxfus, Kubertkollekte der St. Johannes Gem. in Summer, Wis. von N. Keete \$1.50, Unbekannt 55c, A. Pieper \$1.00, G. Voork \$1.35, G. Voork 25c, F. Koplín 50c, T. Geuer \$1.00, E. Dobras 50c, A. Zeffenheuer 75c, G. Zeffenheuer \$1.00, Aug. Genfel \$1.00, F. Genfel \$1.20, W. Genfel 25c, J. Reese 50c, Chr. Wiese \$1.00, J. Krüger \$1.40, A. Genfel 70c, W. Donner 10c, zus. \$14.55. F. C. Moxfus, Kubertkollekte am Reformationsfest der ersten luth. Gem. in Rice Lake, Wis. von Jakob Berger \$3.50, Johannes Berger 50c, G. Verschneider \$1.00, J. Dejung Pastor em. \$2.75, G. Draak 50c, W. Kamrath \$1.50, A. Kaawe \$1.15, A. Wölfer \$1.00, Th. Gobler 50c, E. Wolf 50c, G. Schlichting 25c, M. Stieve 25c, M. Roberge 25c, A. Rudolf 25c, zus. \$13.90. C. Dowidat, von Frau A. Müller, Dshofh \$5; zus. \$200.56.

Mittagstisch der Indianer: Pastoren G. Ph. Brenner, persönlich \$2; J. Klingmann, von Frau Ad. Jäger, Watertown \$5; D. Koch, vom werten Frauenverein, Columbus \$15; D. Koch, von Jul. Voigt, Columbus \$5; J. Bradebusch, von N. N. Hüftler \$5; G. Knuth, von Frau G. Krüger, Bethesda Gem. Milw. 75c; E. Dornfeld, von A. Gamm, St. Markus Gem. Milw. \$5; W. Ginnenthal, vom werten Frauenverein, Kaukauna \$10; W. Köpfe, von N. N., Green Garden \$5; G. Moussa, Jefferson \$5; G. Vater, von N. N., Dallas \$5; E. Klaus, von Wm. Teus, Lewiston \$5; C. Dowidat, von Frau Ab. Müller, Dshofh \$5; A. Sauer, von G. Hoge, Winona \$5; J. Zuberbier, Ost Bloomfield von Wilhelm Kopik, Fritz Kulibert je \$1.00, Gustav Beyer, Emil Bartel, Wilh. Dieblich, Fritz Krenke, Max Bartel je 50c, zus. \$4.50; Summa \$52.25.

Christbeisprechung der Indianer: Pastoren G. Ph. Brenner persönlich \$2; J. Gamm, von A. M. La Croffe \$1; J. Klingmann, Watertown, von Frau Ad. Jäger, Elmer Jäger je 25c, zus. 50c; D. Koch, vom werten Frauenverein, Columbus \$5; J. Pohley, von den Schulkindern, Forest (f. Kinderfrde.) \$7.50; J. Bradebusch, von N. N., Hüftler \$2; G. Knuth, von Frau G. Krüger, Bethesda Gem. Milw. 25c; E. Klaus, von Wm. Teus, Lewiston \$5; J. Zuberbier, von d. Schulkindern Ost Bloomfield, (f. Kinderfrde.) \$13.10; zus. \$36.35.

Regel: Pastoren C. Bast, Teil d. Missftholl., Good Hope \$7.90; D. Koch, von Jul. Voigt, Columbus \$5; E. Kaledet, Teil d. Missftholl., Chaseburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$5; G. Heidel, Teil d. Missftholl., Stevensville \$5; Aug. Zich, Teil d. Missftholl., Green Bay \$10; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; zus. \$57.90.

Juden: Pastor G. Heidel, Teil d. Missftholl., Stevensville \$2.00.

China: Pastor G. Heidel, Teil d. Missftholl., Stevensville \$2.92.

Stadtmission: Pastoren G. Gieschen, Refrmtstftholl., Jerusalem Gem. Milw. \$16.28; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; zus. \$41.28.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren A. Schierenbeck, Refrmtstftholl., Shirley \$3.45; A. Schierenbeck, Refrmtstftholl., Greenleaf \$6.19; J. Henning, Teil d. Refrmtstftholl., South Haven \$10; J. Zuberbier, Teil d. Refrmtstftholl., Ost Bloomfield \$4; J. Pohley, Refrmtstftholl., St. Pauls Gem. Forest \$13.50; C. E. Henning, Teil d. Refrmtstftholl., Tawas City \$5; J. Mittelsädt, Refrmtstftholl., Hillsboro \$5.50; zus. \$52.64.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren P. Kionka, Hochstftholl., Aug. — Becker, Maribel \$6.85; G. Geiger, Teil d. Refrmtstftholl., Naugart \$5; J. Zuberbier, Teil d. Refrmtstftholl., Ost Bloomfield \$3.38; J. Pohley, Refrmtstftholl., St. Joh. Gem. Forest \$5; C. E. Henning, Teil d. Refrmtstftholl., Tawas City \$5; C. A. Lederer, Koll. bei der Taufe des Kindes von Fried. Niebauer, Saline \$2.12; C. Dürr, Refrmtstftholl., Lannon \$3.50; N. Baustian, Refrmtstftholl., Barre Mills \$19.12; J. N. Meyer \$1; A. Kirst, Refrmtstftholl., Pardeeville \$11.50; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$15; Ph. Köhler, Koll. bei der silb. Hochzt. von F. Neumann und Frau, Trenton \$5.40; zus. \$82.87.

Lutherfond: Pastoren Chr. Sauer, Refrmtstftholl., Juneau \$13; A. Lederer, Refrmtstftholl., New Köln \$2.63; G. Dettmann, Refrmtstftholl., Freedom \$11; zus. \$26.63.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren C. Voges, Refrmtstftholl., Ridgeville \$20; A. v. Rohr, Teil d. Refrmtstftholl., Hartford \$11; P. Dehler, Refrmtstftholl., No. Fond du Lac \$6.45; W. Nommensen, Refrmtstftholl., Grand Rapids \$13.71; G. Geiger, Teil d. Refrmtstftholl., Naugart \$4.93; C. Bast, Refrmtstftholl., Good Hope \$11; G. Bergemann, Refrmtstftholl., Fond du Lac \$36.00; J. Klingmann, Refrmtstftholl., Watertown \$29.47; Ed. Zell, Refrmtstftholl., Mishicot \$3.08; Ed. Zell, Refrmtstftholl.,

Koosuth \$7.27; Ed. Zell, Refrmtstftholl., Gibson \$8.36; A. Goyer, Teil d. Refrmtstftholl., Princeton \$15.25; J. Henning, Teil d. Refrmtstftholl., South Haven \$5.81; G. Bergmann, Refrmtstftholl., Christ. Gem. Milw. \$15.81; P. Kionka, Hochstftholl., Becker — Gauger, Maribel \$10.44; P. Kionka, Refrmtstftholl., Maribel \$24.79; Ph. G. Köhler, Refrmtstftholl., Trenton \$7.50; C. Gausewitz, Refrmtstftholl., Gnaden Gem. Milw. \$100.50; D. Nommensen, Teil d. Missftholl., So. Milw. \$11.10; W. Bergholz, Koll., Saubh Bay \$7.65; W. Mahnte, Refrmtstftholl., Newburg \$20; G. Schöwe, Refrmtstftholl., Teß Corners \$9; A. v. Rohr, von N. N., Hartford \$2; C. Dowidat, Oktober — Kubertkollekte, Dshofh \$27.92; J. Gläser, Refrmtstftholl., Tomah \$28; J. Gläser, Refrmtstftholl., Lincoln \$3.65; D. Koch, nachtrl. z. Refrmtstftholl., Columbus \$1; C. F. Lederer, Refrmtstftholl., Bay City \$10.35; J. Soll, Refrmtstftholl., No. Yakima \$7.60; D. Goyer, Refrmtstftholl., Winneconne \$9; A. Spiering, Teil d. Refrmtstftholl., New London \$18; C. Klaus, Refrmtstftholl., Lewiston \$21.75; W. Ginnenthal, Refrmtstftholl., Kaukauna \$21.45; A. Kirchner, Refrmtstftholl., Sutisford \$27.07; M. Gilleman, Refrmtstftholl., Stedford \$13.35; M. Gilleman, Refrmtstftholl., Stefonville \$8.25; M. Gilleman, Sonntagsftholl., Little Blad \$2.40; E. Kaledet, Teil d. Missftholl., Chaseburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$10; W. Köpfe, nachtrl. z. Missftholl., Marquette und Green Garden \$9.25; G. Hartwig, Refrmtstftholl., Zion \$2.70; G. Hartwig, Refrmtstftholl., W. Rosendale \$3.80; E. Schlüter, Sonntagsftholl., Marquette \$9; J. Schwarz, Koll., Menomonee \$19.47; L. Wiefke, Refrmtstftholl., T. German \$17.25; A. Keibel, Refrmtstftholl., Kirshayn \$9; G. Heidel, Refrmtstftholl., Stevensville \$13.82; J. Uehmann, Refrmtstftholl., Wrightstown \$10.25; C. Bast, Koll., Good Hope \$9.20; G. Moussa, Teil d. Refrmtstftholl., Jefferson \$20; G. Vater, Refrmtstftholl., Prairie Farm \$12.63; G. Vater, Refrmtstftholl., Vanceb \$4.49; G. Vater, Refrmtstftholl., Dallas \$8.98; J. Töpel, Hochstftholl., Rath — Ellerbrod, T. Maine \$17.50; Chr. Gebers, Refrmtstftholl., Elkhorn \$7.40; Th. Brenner, Teil d. Refrmtstftholl., Maple Creef = Liberty \$10; E. Schlüter, Koll., Marquette \$6.25; D. Theobald, Refrmtstftholl., Mecan — Montello \$30.10; zus. \$81.80.

Witwenkasse — Persönlich: Pastoren A. v. Rohr \$3; W. Nommensen \$3; Ed. Zell \$2; W. Mahnte \$3; C. Dowidat \$5; J. Gläser \$3; A. Spiering \$5; A. Kirchner \$3; E. Schlüter \$5; J. Uehmann \$3; zus. \$35.00.

Reich Gottes: Pastoren J. Klingmann, Watertown \$1; A. Goyer, Refrmtstftholl., Dayton \$5.50; J. Gaase, Refrmtstftholl., Randolph \$19; G. Wolter, Teil d. Koll. beim 50jährigen Kirchweihjubiläum, T. Lomira \$20.78; G. Brandt, Refrmtstftholl., Neillsville \$14.30; J. Bradebusch, Teil d. Refrmtstftholl., Hüftler 55c; C. Lescov, Refrmtstftholl., Neosho \$4.25; C. Lescov, Refrmtstftholl., Woodland \$11; F. Stromer, Teil d. Refrmtstftholl., Marinette \$10; L. Kirst, Refrmtstftholl., Cambria \$8.50; zus. \$94.88.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren A. Zich, von Th. Kemnitz, Green Bay \$1; J. Gamm, von Mrs. Sprehn, La Croffe \$1; C. Gausewitz, Gnaden Gem. Milw. von Frau C. Wöhlert, Frau A. Dargatz, Frau Prof. Schaller je \$1.00, zus. \$3; C. Dowidat \$1; D. Koch, von Jul. Voigt, Columbus \$5; D. Koch, von Christ. Bölte, Columbus \$2; G. Ruhn, von Frau B. Meyer, Oconomowoc \$1; G. Ph. Brenner, persönlich \$1; zus. \$15.00.

Welle Plaine: Pastoren A. v. Rohr, Teil d. Refrmtstftholl., Hartford \$10; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; zus. \$35.00.

Anstalt für Epileptische: Pastoren G. Koch, Teil d. Refrmtstftholl., Needsville \$9; J. Henning, von d. Sonntagschülern, South Haven \$6.20; C. Gausewitz, von Frau C. Wöhlert, Gnaden Gem. Milw. \$1; C. Dowidat \$1; D. Koch, von Jul. Voigt, Columbus \$5; D. Koch, von Christ. Bölte, Columbus \$2; M. Sauer, vom werten Frauenverein, Brillion \$5; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; zus. \$54.20.

Denver: Pastor E. Kaledet, Teil d. Missftholl., Chaseburg, Hamburg, Stoddard und Bergen \$5.00.

Orgel: Pastoren J. Bergholz, Koll., Onalaska \$4.80; C. Brunwald, Orgelweihftholl., Raymond \$6.75; D. Hohenstein, Missftholl., Escanaba \$15; Chr. Gebers, Teil d. Refrmtstftholl., Elkhorn \$2; zus. \$28.55.

Ev.-Luth. Hochschule: Pastor C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$35.00.

Hausbau: Pastoren C. Voges, Koll., Ridgeville \$62; G. Herwig, nachtrl., Burr Oak 50c; J. Bergholz, Koll., No. La Croffe \$9.10; A. Bergfeld, Refrmtstftholl., Ludington \$4; G. Thurow, Refrmtstftholl., Bay City \$12.31; J. Henning, Sonntagsftholl., South Haven \$15.75; M. Busack, Refrmtstftholl., Eagleton \$13.82; M. Busack, Refrmtstftholl., Tilden \$4.21; M. Busack,

Refrnitsftoll., Auburn \$12.80; M. Busack, Refrnitsftoll., Brush Prairie \$13.17; J. Freund, Koll., Hamburg \$10; E. Grünwald, Orgelweihftoll., Raymond \$6.75; M. Sauer, von Gottl. Schuler, Brillion \$1; H. Wolter, Teil d. Koll. beim 50jährigen Kirchweihjubiläum, L. Lomira \$25; J. Gläser, persönliche Gaben, Lincoln \$4.50; J. Siegrist, Refrnitsftoll., Green Bay \$20; A. Geher, Refrnitsftoll., Abrams \$7.10; A. Geher, Refrnitsftoll., Broofsche \$3.90; J. Pöhley, von J. Wagner jr., Forest \$5; J. Bradebusch, Sonntagsftoll., Indian Creek \$7.50; C. Siegler, Refrnitsftoll., Bangor \$9; G. Thurov, vom werten Frauenverein, Bay City \$10; W. Hönede, Bethel Gem. Milw. 50c; Th. Volkert, Refrnitsftoll., Racine \$76.08; F. Stromer, Teil d. Refrnitsftoll., Marinette \$17; F. Stromer, von Aug. Gabighorst, Marinette \$10; H. Ohde, Whitewater von Fried. Koloff \$1.00, Frau Friedel \$1.00, Frau Aug. Lüdtke \$2.00, zus. \$4; J. Schwab, Koll., Menomonie \$226.63; Th. Schröder, Teil d. Refrnitsftoll., Hay Creek \$18; M. Pfalz, von Ed. Arfand, Oakwood \$1; J. Paustian, Barre Mills l. Zahlung der St. Joh. Gem. von: Fritz F. Müller \$5.00, J. F. Hemter \$4.00, D. Piske \$3.00, J. G. Paustian \$3.00, Wm. Schwir \$2.00, F. Hoier \$2.00, Mrs. Conrad Müller \$2.00, F. Wolter \$2.00, H. Horstmann \$2.00, F. Stadmann \$2.00, F. Schwarz \$2.00, Mrs. H. J. Müller \$2.00, E. Radtke \$2.00, E. Jandt \$2.00, Heinrich Meyer \$2.00, F. Manke \$1.25, G. Becker \$1.25, E. Evenjon \$1.20, Herm. Brofate \$1.00, Heinr. Brofate \$1.00, Wm. J. Meyer \$1.00, Hermann Meyer \$1.00, Minnie Meyer \$1.00, G. Meyer \$1.00, Wm. Meyer \$1.00, J. H. Meyer \$1.00, W. J. Meyer \$1.00, W. H. Meyer jr. \$1.00, W. H. Meyer jr. \$1.00, W. Oldenburg \$1.00, G. Rhode \$1.00, Waldemar Rhode \$1.00, C. Dredtrah \$1.00, F. Rodenberg \$1.00, C. Wehrs \$1.00, W. Stratmann \$1.00, W. Wehrenberg \$1.00, G. Wehrenberg \$1.00, W. Wehrs \$1.00, Witwe Wehrs \$1.00, Theo. Wege \$1.00, G. Wollermann \$1.00, B. Garbers \$1.00, W. Manke \$1.00, G. Berg \$1.00, G. Plenge \$1.00, W. Plenge \$1.00, W. Berg \$1.00, D. Hesse \$1.00, Witwe Lange \$1.00, St. Hegenbarth \$1.00, E. Hegenbarth \$1.00, Fritz Hemter jr. \$1.00, D. E. Müller \$1.00, H. Nuttelmann \$1.00, F. Nuttelmann \$1.00, W. F. Wehrs \$1.00, F. Lintelmann \$1.00, F. Müller 75c, W. Becker 75c, J. Dredtrah 75c, Elsie Becker 60c, Witwe D. Wolter 50c, Arnold Becker 50c, Witwe J. Stelloh 50c, P. Manke 50c, Witwe W. Brofate 50c, Willie Wolter 50c, Erna Wehrenberg 50c, Fritz Wehrenberg 50c, Arnold Piske 50c, W. H. Wehrs 50c, Raymond Rhode 50c, Ed. Manke 50c, Witwe Berg 50c, Lilly Haselbusch 50c, A. Tauscher 50c, Alf. Plenge 50c, Witwe Wege 50c, Lizette Wege 50c, Edna Haselbusch 50c, Emma Plenge 50c, J. Studenschmidt jr. 50c, Fritz Wege 50c, Ferd. Laging 50c, Emma Radtke 50c, Elsie Becker 50c, Albert Radtke 50c, Lilly Studenschmidt 50c, Lilly Hemter 50c, Delia Jandt 50c, Georg Wehrenberg 50c, M. Müller 50c, C. Wolter 50c, E. Becker 50c, C. Carnitz 50c, J. Laging 50c, A. Wollermann 50c, W. H. Schwir 50c, Martha Meyer 50c, J. Wolter 50c, Otto Brofate 25c, Lydia Stelloh 25c, Aug. Brümmer 25c, Witwe Wolter 25c, F. Albers 25c, G. Schmedpeper 25c, Herbert Becker 25c, Carl Nuttelmann 25c, Ella Stelloh 25c, Julia Meyer 25c, Emma Schinning 25c, A. Rodenberg 25c, Eduard Stadmann 25c, C. Laging 25c, F. Hesse 25c, Helen Plenge 25c, Witwe Rodenberg 25c, F. Jandt 25c, Ella Jandt 25c, Lilly Jandt 25c, Emma Hegenbarth 25c, Luise Hegenbarth 25c, Mamie Müller 25c, Fritz Müller 25c, Carl Müller 25c, Clara Müller 25c, Adele Meyer 25c, Lillie Brümmer 10c, W. Brümmer 10c, B. Brümmer 5c, E. Schmedpeper 10c, Summa \$109.90, Ausgaben \$1.00 = \$108.90; G. Schmidt, Refrnitsftoll., East Troy \$15.20; G. Vater, nachtrgl., Prairie Farm und Dallas \$3.50; C. Bünger, nachtrgl., Kenosha \$1.25; J. Auberhler, Ost Bloomfield, von Carl Köpp, Emil Bartel, Emil Becker je 50c, zus. \$1.50; J. Töpel, Auberhler, L. Maine \$114.12; E. Kirst, Refrnitsftoll., Ellensburg \$2.50; M. Kionta, Sonntagsftoll., St. Thomas Gem. Milw. \$7.84; M. Kionta, von N. R. St. Thomas Gem. Milw. \$1.16; A. Kirchner, Sonntagsftoll., Gustisford \$44.46; A. Fröhke, Kirchweihftoll., L. Clanton \$38.38; F. Wiernicht, von A. Müller, Huilsburg \$1; G. Denninger, Koll., Theresa \$3.74; G. Denninger, Koll., Neozsee \$3.03; A. Wolff, Refrnitsftoll., Clades Corners \$15; zus. \$972.20.

Summa: \$4681.40.

G. Knuth, Schatzm.

Für den Haushalt des Theol. Seminars zu Wauwatosa wurden im Laufe der letzten Wochen folgende Gaben an Naturalien eingeliefert:

Aus der St. Pauls Gemeinde zu Greenleaf, Wis. (Past. A. Schierenbeck): Je 1 Sack Kartoffeln von Aug. Brandenburg, Henry Dobberphil, Otto Wegner, C. G. Zufeldt, Geo. Schröder, Wm. Fald, Christ. Pöhr, J. Hallfrisch, J. Brandenburg, C. Brandenburg, Wm. Fick; je 1 Barrel Äpfel von Wm. Kempfert, Aug. Schröder, Ernst Schröder; 1 Sack Rutabagas von Aug. Branden-

burg; 1 Sack gelbe Rüben von Wm. Kempfert. — Zusammen 11 Sack Kartoffeln und 5 Sack Äpfel usw.

Aus der St. Johannes Gemeinde zu Neuburg, Wis. (Past. W. Mahnte): Je 2 Sack Kartoffeln von Ferd. Hartwig, H. Röber; je 1 Sack Kartoffeln von Wm. Unger, J. Fick, Wm. Barlow, J. A. Laubenstein, G. Laubenstein, F. Seemüller, A. Weimborn, Frau J. Schmidt, J. Sawiski, G. Petri, J. Chesak, J. Blöcher, J. Weimborn, Wm. Breischneider, F. Seidemann, F. Hoffmann, L. Müller, C. Ahner; je 1 Sack Äpfel von A. Hartwig, J. F. Laubenstein, F. Jahr, Frau J. Schmidt, J. Gebhardt, J. Blöcher; je 2 Sack Äpfel von L. Hausler, Frau H. Seidemann; 3 Sack Äpfel von H. Röber; je 1 Sack Krautköpfe von F. Hartwig, J. Fick, H. Röber, W. Horn, G. Petri, N. R.; je 1 Sack Gemüse von F. Seemüller, Wm. Horn. Zusammen 21 Sack Kartoffeln, 13 Sack Äpfel, 8 Sack Kraut und Gemüse.

Aus der Gemeinde zu Davids Stern in Kirchhahn, Wis. (Past. A. W. Keibel): Je 1 Sack Kartoffeln nebst 2 Sack Äpfel oder Gemüse oder beides von L. u. W. G. Fischer, W. Kressin, D. Rusch, D. Nienow; je 1 Sack Kartoffeln und 1 Sack Äpfel (Gemüse) von H. Köpfe, A. Krause, A. Garbisch, J. Jarling, W. Ehke, G. Scheer, F. Wiske, G. Hillmann, L. Tiefener, W. Tiefener, H. Woldt, F. Groth, W. Bafemann, G. Tiefener, G. Krause, E. Scheunemann; je 1 Sack Kartoffeln oder Äpfel (Gemüse) von J. Gilbert, B. Kannenberg, J. Hillemann, J. G. Kannenberg, D. Grüneberg, W. Kurth, W. Bartel, Frau A. Matter, D. Bublitz, D. Kannenberg, J. Ehke, F. Rusch, H. Kressin; 2 Sack Kartoffeln von G. Matter; 1 Sack Äpfel und 1 Sack Gemüse von D. Glamm. Zusammen: 33 Sack Kartoffeln und 28 Sack Äpfel und Gemüse.

Aus der Gemeinde zu Oakwood, Wis. (Past. M. Pfalz): Je 1 Sack Kartoffeln von Wm. Heidtke, Karl Kestke, Friedr. Zentgraf, Wm. Henkel, Phil. Schattner, Rud. Clauer, Jacob Schattner, Gustav Weizner, John Schwarz, Aug. Tischendorf, Ferdin. Schwarz, Willie Schwarz, Ed. Arfand, Heinr. Goll, Mrs. Wm. Schwarz, Gust. Davis, Jac. Clauer, Phil. C. Clauer, John A. Davik; 2 Sack Kartoffeln von Phil. Clauer jun. Zusammen 21 Sack. 1 Dutzend Köpfe Kraut von Phil. Schattner; 25 Köpfe Kraut von Aug. Tischendorf; 1 Sack Kraut und Rüben von Gust. Weizner; 1 Sack gelbe Rüben von Frau M. Gölzer; 1 Busfel gelbe Rüben von Ed. Arfand; 1 Sack Kraut von J. A. Davik; 1 Sack Zwiebeln von Wm. Loppnow; 1 Pech weiße Bohnen von Phil. C. Clauer; 1 Topf Schmalz von Ch. Miller.

Indem ich den freundlichen Gebern hiermit für das Seminar herzlichsten Dank ausspreche, mache ich zugleich darauf aufmerksam, welch großer Dienst durch solche Gaben dem Seminarhaushalte ohne große Belastung der Einzelnen geleistet wird. Von den willkommenen Mengen der Äpfel und des Gemüses zu schweigen, haben obige vier Lieferungen den Kartoffelkeller so gefüllt, daß der Vorrat über die Hälfte des Schuljahrs ausreichen wird.

Wauwatosa, den 15. November 1913.

J. Schaller.

Studentenkasse der Michigan-Synode. Pastoren W. Bodamer, Zionsgem. Toledo, O. \$8.50; E. Went, Apostelgem. Toledo, O. \$3.00; J. Köpfe, Gem. zu Plymouth, Mich. \$13.30; H. Richter, Gem. zu Sturgis, Mich. \$7.00; Zionsgem. zu Toledo, O. für W. B. \$32.00; Von der Walthertliga \$25.00; H. F. Zapf, vom Missionsverein der Zionsgem. zu Monroe, Mich. \$10.00.

H. F. Zapf, Schatzm.

Quittung und Dank.

Die Glieder der Gemeinden zu Afaska, Calas und Glenham, S. D. sprechen hiermit den freundlichen Gebern ihren verbindlichsten Dank aus für die vielen und nützlichen Kleidungsstücke, welche ihnen aus der Gemeinde zu Emmet, Minn. zugesandt wurden. Theo. J. Albrecht, Pastor.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Herrn G. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

Postkarten.

Postkarten mit Bibelversen für Weihnachten oder Neujahr oder auch Postkarten mit kombiniertem Gruß für Weihnachten—Neujahr, sowie auch Postkarten für Geburtstag sind in großer Auswahl bei uns auf Lager. Die Karten sind mit deutschem oder auch mit englischem Text zu haben und in den feinsten lithographischen Farben gedruckt.

Preis per Serie von 12 Karten 25c.

Eine neue Geschichte von dem bekannten Schriftsteller Pastor G. Harders.



Soeben
Erschienen

Soeben
Erschienen

Eine Geschichte von Lust und Leid aus den Lagern der Indianer und Mexikaner im Westen Nordamerikas. Geschmackvoll gebunden, nebst Prägung in Farben auf der Vorderdecke.

Preis \$1.00



Soeben erhielten wir die 7—9
Auflage von

Jaalahn

von Pastor G. Harders

Die Geschichte einer Indianer-
nackte. 280 Seiten. Mit
Original-Illustrationen nach
dem Leben.

Elegant gebunden

\$1.00

Soeben erschien eine neue Weihnachtsliturgie. Gloria in Excelsis Deo! Kinder-gottesdienst nach einer alten Weihnachtsliturgie. Aus dem Nachlaß von † Pastor Philipp Köhler. Northwestern Pub. House, Milwaukee, Wis. 1913. Preis 5 Cents, Duz. 55 Cents, Hundert \$4.25. Auf Glanzpapier gedruckt, mit steifem Deckel und Hochdruck in Schwarz und Gold: 15 Cents, Duz. \$1.50.

Diese Liturgie unterscheidet sich von den vielen in unsern Kreisen bekannten Christfestliturgien hauptsächlich dadurch, daß sie „liturgisch“ ist; sie „sucht den Forderungen einer würdigen, kirchlichen Feier des Christabends gerecht zu werden“. Sie ist nicht „katechetisch“ (in Fragen und Antworten) gehalten; und der Herausgeber hält die hier vorliegende Form für die „wünschenswerte“, „weil dadurch am besten die Art und Form des Gottesdienstes gewahrt wird, und weil dadurch nicht die Neugierde des Hörers herausgefordert wird, ... sondern seine gläubige Andacht für das Bibelwort gewonnen wird“. Die Einteilung ist: Eingang; Jauchzet Gott, alle Lande; Geredet durch den Mund seiner heiligen Propheten; Bethlehem; Ein Gerechter und ein Helfer; Der Christbaum; Schluß. — Hinzugefügt ist eine Anzahl erläuternde Bemerkungen.

Der große illustrierte Weihnachts-Katalog des Northwestern Publishing House, 347—3. St., Milwaukee, Wis., ist zum Versand fertig.

Ein vollständiges Verzeichnis der Gesangbücher und Bibeln finden Sie in diesem Katalog.

Allen Lesern des „Gemeindeblattes“ senden wir denselben gern auf Verlangen zu.



Luther = Kalender für 1914.

Ein Abreiß = Kalender für das liebe Christenvolk. Mit biblischen Betrachtungen und Luther = Versen.

Auch in dem neuen Jahre möchte der Luther = Kalender gute Saat austreuen. Er geht wieder aus mit der alten Losung: „Gottes Wort und Luthers Lehr!“ Möchte der finden und helfen, die Freude an dem Segen lebendig zu erhalten, den Gott unserm Volk in unserm Luther geschenkt hat.

Preis: 35 Cents netto, portofrei. Duzend \$3.00 und Porto.

Soeben erschien ein neues Buch in unserem Verlag von Pastor Carl Manthey = Zorn.

Errettet

und andere Geschichten aus
Jesu Reich.



Illustrationsprobe aus „Errettet etc.“

Mit Original = Federzeichnungen von Otto Luedcke.

Hochfein gebunden in Leinwand mit Gold und Schwarzdruck,
Preis 80c.

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis.**